



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 297.

Montag den 20. December

1841.

Bekanntmachung.

Die Einreichung der Erziehungsberichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1841 wird den, der Aufsicht des Vormundschafts-Gerichts untergeordneten Herrn Vormündern in Erinnerung gebracht und erwartet: daß bis Ende Januar 1842 alle Berichte und Rechnungen eingehen. Nach Ablauf dieser Frist wird die anderweite Aufforderung auf Kosten der Säumigen ergehen.

Die Erziehungsberichte müssen vollständig und ihrem Zwecke entsprechend erstattet werden.

Zugleich wird auch die Aufforderung vom 9. August d. J. zur genauen Befolgung in Erinnerung gebracht.

Zu den Erziehungsberichten erhalten die Herren Vormünder gegen Bezahlung Formulare beim Hrn. Buchhändler Adersholz am Ringe.

Breslau, den 10. December 1841.

Königl. Vormundschafts-Gericht.
Behrends.

Inland.

Berlin, 15. December. Es geht hier eine alte Klage über die Mängel und den Unbestand der im Inlande erscheinenden periodischen Schriften. Die Einen messen dem geistigen Bedürfnis des Publikums, die Andern den Capacitäten, welche diesem als Autoren und Redaktoren entsprechen sollen, die Dritten den staatlichen Verhältnissen, die wieder auf diese Einfluß nehmen, die Schuld bei. — Was die ersten beiden Punkte betrifft, so gehört die Untersuchung überhaupt einem Literaturblatte an, wenn sie auch nicht die hier unstatthafte Umständlichkeit erforderte. Der dritte Punkt aber wird überall so vielerlei verschiedene Ausleger finden, als es auch bei uns Färbungen der Ansichten über öffentliche Angelegenheiten giebt, — denn von eigentlichen politischen Parteien kann hier zu Lande keine Rede sein. — Ob nun innerhalb des durch die Bundesgesetzgebung bestimmten Pressegebiets für die schönwissenschaftliche oder sogenannte halbwissenschaftliche periodische Literatur der Raum wirklich ein so beengter sei, daß sich der hier wesentlich nur zum Dienste der Schönheit berufene Geist nicht gesund darin bewegen könne, wird wohl Niemand ernstlich in Frage ziehen wollen, der in der gegebenen Grenze nicht mit einseitigem Unmuth nur die Schranke, sondern mit verständiger Genügsamkeit vielmehr den Umfang des Gebietes erkennt, welches seiner freien Geistesthätigkeit weit umherzuschweifen eingeräumt ist. Dabei kommt noch zu beachten, daß diese politische Grenze mit derjenigen ziemlich genau zusammenfällt, welche das encyclopädische Gesetz diesen Schriften anweist und über welche hinaus sich verirrend, sie ihre eigentliche Tendenz und praktische Bestimmung, und mit diesen auch ihre poetische Frische und die Theilnahme des Publikums verlieren. — Diejenigen Schriften dieser Gattung, die hinter ihrer ästhetischen Aufgabe aus Unfähigkeit zurückbleiben, können hier nicht gemeint sein. Die Rede ist hier von jenen, die den ästhetischen Theil ihrer Aufgabe zu gering, den philosophischen Theil derselben dagegen überschätzen und, die Schönheit allerwärts beiseite lassend, mit allzu erstem Eifer in eine Tiefe nach irdischer Wahrheit, und in eine Höhe nach ursprünglichen Vernunftgesetzen trachten, wohin überall ihnen nur ein sehr schwaches Procent ihrer Leser zu folgen vermag und — mag. — In jüngster Zeit haben sich, besonders in Norddeutschland, wo das „philosophiren“ endemisch geworden, mehrere solcher belletristischer Blätter mit vorwiegend philosophisch-kritischer Tendenz etablirt, und ihr Bestehen hängt fortan nur von dem guten Willen ihrer Verleger ab. Wo dieser sich bei ausreichenden Mitteln findet, da hat die periodische Literatur noch überall geblüht und dauerndes Wachsthum genossen. Bei uns aber finden sich diese Mittel, und mithin auch der gute Wille, nicht, oder doch nur gar selten. Der Cotta'sche und Brockhaus'sche Ver-

lag haben treffliche Journale aus der bessern alten Zeit in die neue gerettet, sie trefflich erhalten und Neues, Treffliches, selbst im kritisch-literarischem Fache, begründet. Durch solche Institute getragen, gedeiht unter gleichen staatlichen Verhältnissen, was bei uns kümmerlich oder zu Grunde geht. Das „Morgenblatt“ hat, oftmals sich verjüngend, bis auf heute seine poetische Lebensfrische erhalten, während der unter Kobebue berühmte „Freimüthige“ bei uns an der eigenen Unbedeutendheit schon längst erloschen ist. So sollen nun wieder einige hiesige Blätter dieser Gattung entweder ganz eingehen oder im Fegfeuer eines Redakteur- oder Formwechsels sich rehabilitiren wollen. Das „Athenäum“ ist darunter das Jüngste; es hat anfänglich einen guten Anlauf genommen, später aber sich in eine für ein größeres Publikum nebulose Sphäre erhoben, und so seine Abonnentenzahl mit seinen Druckkosten in Widerspruch gebracht. Dieses Blatt genoß des Bestandes einiger der besten für dieses Fach hier vorhandenen geistigen Kräfte. Poeten von hübschen Anlagen; spekulative Köpfe mit einer nicht gewöhnlichen dialektischen Gewandtheit von der Oberfläche zu schöpfen. All' dieser Bestand mußte aber scheitern an der verkehrten Tendenz des Blattes. — Ehre der Philosophie! Als abgeschlossene Wissenschaft an und für sich, als Leitstern und Methodik für andere Zweige des Wissens hat sie in den letzten Jahrzehnten Herrliches geleistet. Aber wo und wann sie von ihrem idealen, theoretischen Standpunkte sich der praktischen Zwecke, des Nützlichen bemächtigen wollte, hat sie in Deutschland noch immer beschädigt und geirrt. — Seitdem das abstrakte Denken, der philosophische Entzifferungsdrang sich in die Sphäre der schönen Literatur eingemischt, krankt diese wie reizbare Naturen am Hauche des austrocknenden Ostwindes. — Auf der einen Seite der Alles in die platte Alltäglichkeit herunterziehende Materialismus der socialen Entwicklungen; auf der andern die Alles über die gegebene Vegetationslinie in die Schneeregion der Idealität hinaustragende politische Abstraction und in der Mitte ein Schatten von Poesie, eine den mißverstandenen Forderungen des Tages gegenüber versiegende Romantik. — Das verödet Leben und Literatur.

Berlin, 16. Decbr. Se. Durchlaucht der Fürst Egon zu Fürstenberg ist nach Karlsruhe abgereist.

Berlin, 17. Decbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Schulzen Buhrow zu Görlitz in der Uckermark das Allgemeine Ehrenzeichen, und den bei der Ober-Rechnungskammer angestellten Geheimen Rechnungs-Revisoren Laspeyres und Bergmann den Titel und Rang von Rechnungs-Räthen zu verleihen.

Das „Militair-Wochenblatt“ meldet: v. Erkert, Major vom Kadetten-Corps, zum Commandeur des Kulmer, und Richter, Major von demselben, zum Commandeur des Berliner Kadettenhauses ernannt. v. Hahnke, Mannkopf, überzählige Majors von demselben, in den Etat eingerückt. v. Salviati, Capitain von demselben, mit Beibehalt seines gegenwärtigen Verhältnisses zum überzähligen Major; v. Plehwe, Premier-Lieutenant von demselben, zum Capitain und Chef in Kulm; Köhler, Premier-Lieutenant von demselben, zum Capitain und Chef in Berlin ernannt. v. Winterfeldt, Seconde-Lieutenant vom 11. Infanterie-Regiment, als Premier-Lieutenant in das Corps versetzt. Prinz Karl von Baiern K. H., zum Chef des 6. Husaren-Regiments ernannt. v. Bonin, aggr. Major vom 1. Infanterie-Regiment, als etatsmäßiger Stabs-offizier ins 11. Husaren-Regiment versetzt. v. Colomb, General-Lieutenant und Commandeur der 15. Division, zum Kommandanten von Berlin und Chef der Land-Gendarmerie; Graf Rantz, General-Major und Commandeur der 1. Division, zum Commandeur der 15. Division und zum interimistischen Kommandanten von Köln ernannt. v. Schmeling, pensionirter Major, zuletzt im 18. Infanterie-Regiment, mit Beibehalt seiner

Pension bei der 9ten Invaliden-Compagnie aggregirt. Graf Brühl, pensionirter Oberst-Lieutenant, zuletzt aggr. dem 1. Kürassier-Regiment, in den activen Dienst wieder aufgenommen, und unter Beförderung zum Oberst, zum Flügel-Adjutanten ernannt. Johannes, Major, zuletzt Commandeur des 1. Bataillons 1. Garde-Landwehr-Regiments, der Charakter als Oberst-Lieutenant beigelegt. v. Luckowiz, Major vom 1. Infanterie-Regiment, als Oberst-Lieutenant mit der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen für Verabschiedete, Aussicht auf Civilversorgung und Pension; v. Koss, Capitain vom 3. Bataillon des 5. Landwehr-Regiments, mit der Armee-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen für Verabschiedete und seinem bisherigen Inactivitätsgehalt als Pension, der Abschied bewilligt.

Berlin, 17. Decbr. (Privatmittheil.) Die ältesten Leute wissen sich nicht eines so milden und schönen Spätherbstes zu erinnern, als wir gegenwärtig hier genießen, weshalb ein geschäftiges Leben auf unserm bunten Weihnachtsmarkt jetzt herrscht. Die Kinder spielen darauf die Hauptrolle, von denen man tausende in Begleitung ihrer Eltern dort fortwährend erblicken kann. Die Buden mit Kinderspielsachen werden am meisten frequentirt. Unser Hof hat den Markt schon einige Mal besucht, und die vielen Weihnachts-Ausstellungen auch bereits alle in Augenschein genommen. Gestern Abend hielt sich auch Se. Maj. der König zu diesem Behufe in der Residenz auf, und wohnte später dem in der Singakademie unter Leitung des berühmten Balladen-Componisten Löwe aufgeführten neuen Oratorium „Johann Huf“ bei, welches genannter Dirigent componirt hat, und bei der äußerst zahlreichen Versammlung allgemeine Anerkennung fand. — Unser Königin lebt noch immer zurückgezogen in Charlottenburg, und dürfte erst zu Anfang nächsten Jahres nach der Hauptstadt kommen, wo wahrscheinlich Höchstselbe eine Trauercour geben wird. — Der Prinz Wilhelm K. Hoh., welchen man mit seiner erlauchten Familie nächsten Montag, als den 20ten d. M. aus Fischbach hier zurück erwartet, soll, dem Vernehmen zufolge, gleich nach dem Feste mit seinen beiden Söhnen, den Prinzen Adalbert und Waldemar, zu seinem Bruder Heinrich nach Rom sich begeben wollen. — Morgen Abend veranstaltet Freiherr v. Meyendorff, russischer Gesandter an unserm Hofe, ein großes Fest zur Feier der Einweihung des nun vollendeten und mit orientalischem Luxus ausgestatteten russischen Gesandtschafts-Hotels. Unsere Minister so wie die Chefs des diplomatischen Corps sind dazu geladen. — Vor dem Anhaltischen Thore der hiesigen Residenz ist kürzlich auf sehr geeignetem Terrain in einem großartigen Gebäude mit einer Veräumung von 900 Quadrat-Fuß Umfang eine Anstalt zur Zucht und Conservation der Blutegel ins Leben getreten, die 20 Zuchtteiche, 1 Handsteich und 2 Lazarethteiche für erkrankte und solche Blutegel enthält, die bereits gesogen haben. Für die Bevölkerung des Reichs sind zum Ankauf der Thiere nach Rußland und Ungarn 21,000 Rth. gesendet worden, woraus man einen ungefähren Begriff der Großartigkeit der Anstalt und ihrer Bewohnerschaft sich entnehmen kann. — Herr Dr. Junz, dessen Gelehrsamkeit einen weitverbreiteten Ruf hat, wird zum Neujahr Vorlesungen über jüdische Literatur, ihre Bedeutung und ihre Epochen eröffnen, wozu sich wohl ein großer Kreis aus den Gebildeten aller Confessionen versammeln dürfte. — Fr. Liszt wird heute hier eintreffen, und einige Konzerte im Saale des Kgl. Schauspielhauses geben. — Friedrich Rückert ist nach Wien abgereist, und die Wiener möchten nun wohl auch andre Melodien, als die von Proch und Titt, zu singen anfangen.

In Folge des vom preussischen Landtage gestellten Antrages auf eine erweiterte Amtswirksamkeit der Schiedsmänner war der Justizminister Mühlner zur gutachtlichen Aeußerung aufgefordert worden und hat sich unterm 5. Decbr. in nachstehender Denkschrift über

diesen Gegenstand ausgesprochen: „Der Landtag der Provinz Preußen hat eine Erweiterung der Amtswirklichkeit des schiedsmännischen Instituts in Antrag gebracht und zu diesem Zwecke vorgeschlagen, eine Verordnung zu erlassen: daß kein Bagatellprozeß vor den Gerichten eingeleitet werde, bevor nicht der Kläger nachgewiesen, daß er sich zum Versuch der Sühne bei einem Schiedsmanne gemeldet habe. Der Zustand der Rechtspflege in diesem Theile der richterlichen Amtsführung ist folgender: Im Jahr 1840 betrug die Zahl der in der Provinz Preußen anhängig gewesenen Bagatellsachen 85,848, wovon 13,579 unbeeidigt blieben; die Zahl der Injurienachen 22,857, wovon 4768 unbeeidigt blieben. Bei den Schiedsmännern, deren Anzahl 941 beträgt, waren im Jahr 1839 und resp. 1840 an Rechtsachen überhaupt anhängig 15,135, wovon 497 unbeeidigt blieben. Dem Kläger steht gegenwärtig die Befugniß zu, jede Bagatell- oder Injurienache entweder bei dem Schiedsmanne oder bei dem Gericht anzubringen. Die vorstehenden Zahlen weisen nach, daß die Kläger es vorziehen, sich lieber gleich an den Richter zu wenden. Der gegenwärtige Zustand der Rechtspflege ist ein völlig zufriedenstellender. Der Umstand, daß von 100 Bagatellsachen 18, und von 100 Injurienachen 21 am Schlusse des Geschäftsjahres (am letzten November) unbeeidigt geblieben sind, findet darin seine genügende Aufklärung, daß dem Landmann erst die Beendigung seiner landwirthschaftlichen Arbeiten, also der Spätherbst, die Muße gewährt, seine Rechtsangelegenheiten zu betreiben, und daß auch in dieser Zeit die meisten Injurien vorkommen, so daß im Monate November verhältnißmäßig mehr neue Klagen angestellt werden, als im Frühjahr und Sommer. Die Einführung eines Zwanges, sich vorher an den Schiedsman zu wenden zu müssen, ehe der Zutritt zum Gericht gestattet sein sollte, würde eine Beschränkung der gesetzlich bestehenden Freiheit der Rechtsuchenden enthalten, eine Zögerung herbeiführen und in Folge dessen sogar Verluste veranlassen können. Aus diesen Gründen ist auch die Cabinetsordre vom 8. Februar 1825 hervorgegangen, wodurch der früher im Großherzogthum Posen bestandene Zwang der Parteien zur Anstellung des Sühneversuchs aufgehoben, und es der freien Entschließung des Klägers überlassen wurde, ob er sich zunächst an das Friedensgericht oder unmittelbar an das ordentliche Gericht des Beklagten wenden wolle. Der Staat hat den schiedsmännischen Verhandlungen die Gebühren- und Stempelfreiheit und den Vergleich der Schiedsmänner die executivische Kraft beigelegt und dadurch Alles zu deren Empfehlung gethan; der Vorzug einer Institution vor der andern kann aber nur durch ihre innere Trefflichkeit gefördert werden. Soweit es dabei auf die Gabe der Schiedsmänner zur Schlichtung von Rechtsstreitigkeiten und auf das Vertrauen der Hilfesuchenden zu ihren Leistungen ankommt, kann durch die Gesetzgebung nicht geholfen werden.“ Demnach ist der königl. Beschluß an die Landstände ergangen, daß zu einer Aenderung des gegenwärtigen Zustandes kein praktisches Bedürfnis vorhanden ist; ingleichen wird bemerkt gemacht, daß durch die vorgeschlagene Erweiterung der schiedsmännischen Wirklichkeit ein sehr bedeutender Zuwachs an Arbeiten für die Schiedsmänner entstehen würde. (L. A. Z.)

Posen, 17. Dezbr. Es sind im vorigen Monat im Bromberger Reg.-Bezirk 16 Brände vorgekommen, die 21 Wohnhäuser, 14 Stallungen, 11 Scheunen, 1 Auhau, 1 Schneidemühle und mehrere Wirthschaftsgebäude in Asche gelegt haben. Bei einer dieser Feuerbrünste ist leider ein Knecht mit verbrannt und eine Menge Vieh verschiedener Art verloren gegangen. — Die Getreidepreise sind, mit Ausnahme des Weizens, in die Höhe gegangen. Betrübend sind die Klagen, namentlich aus dem Kreise Bromberg, daß die Kartoffeln in Fäulniß übergehen, welche überdies nicht im Ueberfluß geerntet sind. — Im Handel mit Wolle, Spiritus und Getreide sind nur mittelmäßige Geschäfte gemacht, dagegen war die Getreidezufuhr in Bromberg ziemlich bedeutend. Den Kanal passirten von Bromberg nach Rakel 49 beladene und 13 unbeladene, zusammen 62 Rähne, 1 beladenes Floß und 6591½ Df. Holz aller Art; von Rakel dorthin 44 beladene und 18 unbeladene, zusammen 62 Rähne. Von den Tuchmachern des Bromberger Departements sind 1554 Stücke Tuch, 349 Stücke Boy und 180 Stücke Multurn verfertigt, die auch größtentheils Absatz gefunden haben; wogegen von 600 Stücken Tuch, welche die Tuchmacher aus Schönlanke zur letzten Messe in Frankfurt a/D. gesandt hatten, 150 Stück unverkauft geblieben sind. — Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen haben den im vorigen Monat durch Brandschaden verunglückten Bewohnern von Kwieciszewo, Kreis Mogilno, ein Geschenk von 50 Thalern zugehen lassen. (Pos. Stg.)

Deutschland.

Stuttgart, 11. Dez. Das Diarium der Abgeordneten-Kammer enthält eine Motion des Abgeordneten von Gerabronn (Knapp): An die Königl. Staatsregierung die Bitte zu richten, daß sie bei der hohen Bundes-Versammlung auf schleunige Wiederherstellung

eines geordneten Rechtszustandes im Königreich Hannover bringen und über den Stand der Sache noch auf diesem Landtage möglichst umfassenden Aufschluß ertheilen möge.

Hanover, 13. Dez. Ein an die Stände gerichtetes Cabinets-Schreiben vom 2. Dezember ist folgenden Inhalts: „Bei der großen Anzahl wichtiger Gegenstände der Gesetzgebung und der Finanzen, welche den versammelten löblichen allgemeinen Ständen des Königreichs zur verfassungsmäßigen Mitwirkung theils sofort zugehen, theils nach ihrer zu vollendenen Vorbereitung noch zugehen werden, wird es den löblichen Ständen kaum gelingen können, sämtliche Gegenstände sobald zur Erledigung zu bringen, als solches im Interesse des Landes und des öffentlichen Dienstes an sich zu wünschen sein möchte. Es wird demnach ohne Zweifel schon in den Absichten der löblichen allgemeinen Stände beruhen, ihre Wirklichkeit den Gegenständen zunächst zu widmen, deren Förderung vor anderen sich als wünschenswerth darstellt. Als solche muß die Königliche Regierung bezeichnen: 1) Das Gesetz über Zusammenlegung der Grundstücke, und in Verbindung mit diesem 2) das Gesetz über das Verfahren in Gemeinheits-Theilungs- und Verkoppelungs-Sachen; ferner 3) das Gesetz wegen Erweiterung der Kredit-Anstalt für Ablösungen; 4) das Gesetz über Anmeldung, Eintragung oder Bestätigung von Verträgen, und 5) die Anträge wegen Anlage von Eisenbahnen, welche einer vertraulichen Berathung zu unterziehen sein werden. — Ich habe demnach die löbliche allgemeine Stände-Versammlung mit Bezugnahme auf § 62. ihrer Geschäfts-Ordnung vom 4. Septbr. 1840, hierdurch aufzufordern, die vorbezeichneten Gegenstände zunächst in Verhandlung zu nehmen, wonach dieselbe sich demnachst um so mehr im Stande befinden wird, ihre Wirklichkeit ohne Unterbrechung den Budgets-Verhandlungen zuzuwenden.“

Bückeburg, 11. Dez. Das 50ste Stück der Anzeigen des Fürstenthums Schaumburg-Lippe enthält folgende höhere Bekanntmachung: „Unterm 2. Dezember d. J. hat das Kurhessische Gouvernement ein Gesetz, den Anschluß des Kreises Schaumburg an den großen Deutschen Zoll-Verein betreffend, erlassen, in dessen § 3. gesagt wird: „Die Vertrags-Bestimmungen, welche wegen des Anschlusses der Fürstenthümer Lippe und Schaumburg-Lippe, so wie des Herzogthums Braunschweig an den Zoll-Verein mit den betreffenden Regierungen vor dem 1. November 1842 werden vereinbart werden, sollen durch die Verkündung in dem Gesetzeblatt gesetliche Gültigkeit erhalten.“ Zur Vermeidung irriger Folgerungen sieht sich die Regierung zu der Erklärung veranlaßt, daß keinerlei Verhandlungen über eine Trennung des hiesigen Landes von dem Steuer-Verein und über einen einseitigen Anschluß desselben an den Zoll-Verein weder stattfinden, noch stattgefunden haben, die Regierung vielmehr bei den auf den 13. d. M. konvozierten Ständen auf Fortsetzung der Verbindung mit dem Steuer-Verein, als einer den Interessen des Landes mehr zuzusagenden Verbindung, antragen und mit ihnen berathen wird.“

Luxemburg, 8. Dezember. So eben läuft die Nachricht hier ein, daß auf einem Balle zu Diekirch, der zu Ehren des Königs-Großherzogs gegeben wurde, sich über die Nichtratifikation ein Streit zwischen einem Herrn Küborn und einem Dr. Dumont erhob, der so heftig wurde, daß Dumont von seinem leidenschaftlichen Gegner erstochen wurde. Herr Küborn, ein Anhänger der Deutschen Sache, gilt allgemein für einen sehr achtbaren Mann und ist Vater einer zahlreichen Familie. Er ist verhaftet. (Oberd. Stg.)

Oesterreich.

Aus Galizien, 12. Dezbr. (Privatmitth.) Wir sehen seit einigen Wochen Spekulanten (Juden) mehr denn je das Land durchziehen, welche die ländlichen Erzeugnisse aller Art aufkaufen. Getreide, Raps und Del, Kleesaamen, selbst auch Wolle, suchen sie auf und bieten befriedigende Preise. Da nun die diesjährige Ernte im Allgemeinen weit mehr eine gute, als eine schlechte genannt werden kann, so sieht man bei unsern Landwirthern ziemlich viel frohe Gesichter. Für unsere Bauern ist dazu noch der gegenwärtige Herbst besonders günstig, denn da sie in der Agrikultur noch nicht so weit vorgeschritten sind, um künstlichen Futterbau zu betreiben, so sind sie in der Regel mit sehr geringen Wintervorräthen versehen, und ihr Vieh muß bei langen Wintern drückenden Mangel leiden. Nun aber haben sie es bis jetzt in diesem Herbst im Freien ernähren, und die geringen Bestände für die Zukunft aufsparen können, was ihnen sehr zu statten kommt. Von dem Hauswesen derselben kann sich der, welcher es nicht mit eigenen Augen gesehen, kaum einen Begriff machen. Und dennoch hat es sich, seit dieses Land unter österreichischer Hoheit steht, schon sehr verbessert und es geschieht dies noch immer mehr. — Weil sie dies fühlen, so haben sie auch eine große Anhänglichkeit an die Regierung, diemil sie auch gar wohl einsehen, um wieviel ihr gegenwärtiger Rechtszustand besser ist, wie der vormalige. Es ist nicht ohne Interesse, sie in dieser Beziehung über ihre Stammgenossen im benachbarten Königreich Polen urtheilen zu hören, deren Loos sie bedauern, indem sie

meinen, daß es bei weitem härter sei, wie das ihrige. Von der russischen Gränzsperr, über welche wir aus Preußen so viele und bittere Klagen hören, werden wir eben nicht gar sehr belästigt, weil unser Verkehr mit jenem Reiche im allgemeinen gering ist. Denn an Manufaktur- und Fabrik-Waaren haben wir nichts auszuführen, müssen uns vielmehr für unser eigenes Bedürfnis von den übrigen kaiserlichen Erbstaaten aus versorgen lassen, und unsere Rohprodukte nehmen wiederum ihren Weg in diese. Wir bedürfen deren wenige oder keine von Rußland, und dieses benötigt in der Art auch wiederum unserer nicht. Weil dies der Fall ist, und man auch in politischer Hinsicht von dem Verkehr zwischen uns und Polen wenig fürchtet, so sind auch die jenseitigen Gränzen, ungleich weniger streng bewacht, als wie wir es von preussischer Seite hören. — Von Ungarn her vernehmen wir viele Klagen über Noth und Elend, weil dort gerade in den fruchtbarsten Gegenden die Erndte mißrathen ist. Insbesondere beschwerten sich auch die Frachtnen, welche von Pesth nach Krafau fahren, über die hohen Preise, welche sie für ihre benötigte Fourage zu zahlen haben.

Tirnau, 25. Novbr. Aus Marikova in Trenschiner Komitat laufen traurige Berichte über den dortigen Gesundheitszustand ein. Seit Mitte Septembers mußte täglich 15 — 20 Kranken auf einer einzigen Pfarre die letzte Delung gereicht werden. Die Krankheit beginnt mit Kopf- oder Leibschmerz und entwickelt sich in der Folge zum gastrisch-nervösen Fieber, dem Blindheit u. folgt. Noch heftiger soll das Uebel in der nahe liegenden Pfarre Hornovo-Hlboka wüthen; das daraus entspringende Elend soll über die Maßen groß sein; sobald Jemand von dieser Krankheit ergriffen wird, liegt sogleich seine ganze Umgebung darnieder. Waisen und Wittwen mehren sich, und dabei greift trotz der Wachsamkeit der Komitats-Arzte die Krankheit noch immer um sich. (Ungar. Bl.)

Die Agramer Zeitung berichtet unterm 12. Novbr. aus Zpoly-Ságh: „Babanque des Hazard! ist das Feldgeschrei unserer Cavaliere. Es drohet nämlich den Hazardspielern, die jetzt schon beinahe alle sozialen Kreise verpesteten und so den Ruin oder wenigstens eine gewaltige Lücke der eben nicht allzu fetten Börsen verursachten, eine gänzliche Verbannung. Damit solch eine wichtige gefällige Reform auch kräftig durchgeführt werde, traten einige charaktervolle Männer zusammen und erklärten sich dahin: daß in ihren Behausungen mit dem Beginn des November kein Hazardspiel ferner gebildet und gespielt werden dürfe. Um nun das gethane Gelübde für Einzelne noch bindender zu machen, und damit daran auch die übrige Noblesse Antheil nehmen solle, ließ der neu constituirte Anti-Hazardclub einen Subscriptionsbogen von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf wandern und darin Jedweden, der sich für die Zukunft ein für alle Mal das Pharaon, Maccas, Schantala, Raschwasche und wie sonst derlei verdammliche Unterhaltungen heißen mögen, zu Hause wie in öffentlichen Casinos unverbrüchlich enthalten wolle, seinen Namen einzeichnen. Referent kann nach genommener Einsicht des Aufforderungscirculars nur freudig berichten, daß die Unterschriften sehr zahlreich sind und Namen enthalten, die auf Fashion und Bildung Anspruch haben. Möchte dieses Beispiel auch in andern Städten und Orten, wo die grünen Tische mit nie zu sättigender Bier belagert werden, bald lebhaftere Nachahmung finden!“

Rußland.

St. Petersburg, 11. Dez. Nachdem Se. Majestät der Kaiser das berühmte Schlachtfeld von Borodino durch ein Denkmal geschmückt hatte, ist auf Allerhöchsten Befehl auch innerhalb der Ringmauern von Smolensk eine ähnliche Denksäule errichtet worden, damit auch der spätesten Nachwelt die Orte theuer bleiben mögen, wo in dem denkwürdigen Jahre 1812 des Vaterlandes Ehre und Ruhm verfochten ward. Die in Smolensk errichtete Denksäule ist aus Guss Eisen im Byzantinisch-Gothischen Geschmack und steht auf dem Parade-Platz, der Königs-Bastion gegenüber, welche der Hauptpunkt der Schlacht am 5. August 1812 war. Die Denksäule gleicht der zu Borodino, nur mit dem Unterschiede, daß sie durch Adler mit ausgebreiteten Flügeln verziert wird. Die feierliche Einweihung der Denksäule erfolgte am 5. (17.) November, gerade an dem Tage, als die geschlagenen und vernichteten Franzosen im Gefolge aller Gräuel des Krieges durch Smolensk flüchteten.

Ueber die gemischten Ehen in Rußland hat man früher gar nicht gesprochen, jetzt aber ist die gemischte Ehe ein Tagesgespräch geworden. Daß die Kinder aus solchen Ehen der griechischen Kirche angehören, ist ein altes Reichsgesetz, woran Niemand Anstoß nimmt, und wodurch die Kinderzucht nicht im mindesten leidet.

Die in den auswärtigen Blättern bisher mitgetheilten Nachrichten über die Bauern-Unruhen in Livland bedürfen der Berichtigung. In Livland ist die Leibeigenschaft schon seit dem Jahre 1819 aufgehoben; während derselben bezahlte der Gutsherr für seinen Bauer die Kronabgaben und sorgte für seine Erhaltung in nöthigen Fällen; nach erlangter persönlicher Freiheit überließ man die Sorge für Beides dem Bauer selbst, min-

bede aber nicht seine Trohnen; er hatte also durch seine Freiheit eher verloren, als gewonnen, dennoch trug der arme Bauer sein Schicksal geduldig. Mißwachs und Viehsterben vergrößerten seine Noth, in der er nirgends Abhilfe fand, auch waren die gesetzmäßig auf den Gütern bestehenden Magazine nicht überall gefüllt. Aus dem Militärdienst zurückgekehrte Letten sollen ihren Brüdern gerathen haben, zur griechischen Kirche überzutreten und dann nach Südrussland auszuwandern, wo man ihnen Land als Eigenthum anweisen und wo ihre Noth ein Ende haben würde. Die leichtgläubigen Unglücklichen sammelten sich darauf zu ganzen Schaaren in Riga und verlangten laut, ihr Lutherthum mit der morgenländischen Kirche zu vertauschen. Der griechische Bischof Feinarch in Riga, ein stolzer Mann, voll Widerwillen gegen die in den Ostprovinzen vor den Russen bevorzugten Deutschen, war geneigt, sie in den Schooß seiner Kirche aufzunehmen; doch wurde dies von dem General-Gouverneur Zahlen verhindert und die Bauern nach ihrer Heimath zurückgeschickt. Dort angelangt, erlaubten sie sich manche Ungebührlichkeit gegen ihre Guts-Herrschaft und mancherlei Excesse. Nach Wenden, den Heerd der Unzufriedenen, wurde Militär abgeschickt, das auch dort geblieben ist, aber die Bauern mit der größten Schonung behandeln muß, deren Nothstand abzuhefen, sogleich die zweckdienlichsten Maßregeln angeordnet und ausgeführt wurden. Einige der Räubersführer wurden nach Riga zur Untersuchung abgeschickt, wo auch auf Befehl des Monarchen der Gen. Benkendorf eingetroffen war. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Beschwerden der Bauern nicht ungegründet, und daß seit Jahren schon das aller schlechteste Brod fast ihre einzige Speise gewesen ist. Se. Majestät soll das Benehmen mehrerer livländischer Gutsbesitzer gegen ihre Bauernschaften mit dem höchsten Unwillen vernommen haben, und es steht nun eine wohlthätige Aenderung in ihrem Zustande zu erwarten. Mittlerweile erhielt der Bischof Feinarch ein anderes, tiefer in Rußland liegendes Bisthum, und dem Bischof Philaret aus Moskau, der als ein aufgeklärter und duldamer Mann gelobt wird, ist einstweilen die Verwaltung des Rigaschen Bisthums anvertraut worden. In landesväterlicher Vorsorge für alle Unterthanen hat Se. Majestät auch den St. Petersburgischen General-Superintendenten für die evangel. Kirche in Rußland, v. Pauffler, nach Livland abgeschickt, dessen Mission keine andere ist, als den Zustand dieser Kirche wieder zu befestigen. — In Kurland befinden sich die Bauern nach der Aufhebung ihrer Leibeigenschaft, die ein Jahr früher als die in Liefland und ein Jahr später als die in Esthland erfolgte, sehr wohl. Zwar sind ihre Arbeiten dieselben geblieben; aber die Gutsheerhschaft hat nach wie vor die Kronabgaben selbst getragen und sorgt auf eine edelmüthige Art überhaupt für einen verbesserten Zustand ihrer Bauern. Die Esthen sind ruhig.

(B. H.)

Großbritannien.

London, 11. Dez. Die Hofzeitung enthält jetzt die am 13. August d. J. zwischen den Britischen und Dänischen Kommissarien, Herrn Macgregor und Ritter Holten, abgeschlossene und am 7. Oktober von beiden Regierungen ratifizierte Uebereinkunft zu der Regulirung verschiedener, den Sund-Zoll und dessen Erhebungsweise betreffenden Gegenstände.

Die Zahl der Briefe, welche auf den Posten der Vereinigten Königreiche befördert wird, hat seit der Herabsetzung des Porto's in folgendem Verhältnis zugenommen: in einer Woche des Novembers wurden im Jahre 1839 befördert 1,585,973 Briefe; im Jahre 1840 in der entsprechenden Woche 3,456,115, und in derselben Woche dieses Jahres 3,846,122. Diese Vermehrung der Briefe ist jedoch noch nicht im Stande gewesen, den Ausfall in dem finanziellen Ertrage der Posten, welcher durch die Herabsetzung des Porto's herbeigeführt worden ist, zu decken.

Nachdem für 18,910,000 Pfd. Schatzkammer-Scheine als echt gestempelt worden sind, ist diese Operation nunmehr geschlossen.

Mehrere Kriegsschiffe mit Truppen am Bord sind bereits von Portsmouth nach China unter Segel gegangen, und der Rest der dorthin bestimmten Verstärkungen soll binnen wenigen Tagen folgen; ihn begleitet der neuernannte zweite Befehlshaber der Truppen in China, Lord Saltoun.

Die vormals dem Fürsten Stanislaus Ponia-towski gehörige kostbare Daktylothek ist jetzt Eigenthum des Herrn Lyrell in London. Der Eigenthümer gestattet Künstlern nicht nur auf das liberalste Zutritt zu diesem unvergleichlichen Kunstschatz, sondern will auch die geschnittenen Steine, in Serien geordnet, durch genaue Gyps-Abdrücke verbreiten lassen.

Frankreich.

* Paris, 11. Dez. (Privatmitth.) Nach vielen Nachforschungen ist es der Polizei endlich gelungen, den Aufenthalt des Tischlergesellen Dufour, ein Name, der in dem Berichte des Hrn. Baskard, fast auf jeder Seite vorkommt und selbst in den öffentlichen Debatten jeden Augenblick erwähnt wurde, auf die Spur gekommen. Derselbe blieb einige Zeit nach dem Attentate noch in Paris und erst als er erfahret, daß Quenisset

ihn der Mitschuld angeklagt, hielt er sich in einem Hause des Dorfes Chantilly verborgen. Gestern Morgens verfügte sich eine Anzahl von Polizeienten an den bezeichneten Ort, umzingelte das Haus und nahm den Angeklagten (in contumaciam) in dem Augenblicke in Verhaft, als er, die drohende Gefahr wahrnehmend, eine hohe Mauer bereits erklettert hatte und auf dem Punkte war, in die Ebene von Jvry sich zu flüchten. Der Verhaftete wurde sogleich nach dem Gefängnisse des Luxembourg gebracht, wo er unverweilt von dem Kanzler verhört und am Schlusse dieses Verhörs gefragt wurde, ob er einwillige unmittelbar in das öffentliche Verhör einzutreten, eine Frage, welche der Angeklagte bejahte, worauf ihm Hr. Erenneur, dem bereits die Vertheidigung des Angeklagten Launois (Chasseur) anvertraut ist zum Vertheidiger gegeben wurde. Die Eröffnung der gestrigen Sitzung wurde durch diesen Zwischenfall bis um 2 Uhr verzögert und nachdem ihn der Kanzler dem Pairshof in hergebrachter Form verkündet hatte, schritt er sogleich zum Verhör des Angeklagten. Dufour leugnet vollständig jede Theilnahme an dem Attentate, an dem Complot, an den geheimen Gesellschaften, erklärte alle gegen ihn gerichteten Aussagen für falsch und erwiderte, antwortete mit vieler Bestimmtheit und Leichtigkeit, nicht selten mit Kraft und Ironie; leugnet überdies, ein Republikaner zu sein und verwahrt sich gegen das Ansinnen der Theilnahme an dem Attentat unter andern durch folgende Worte: „Wenn ich ein Gelüste nach Mord gehabt hätte, so würde es mir leicht gewesen sein, dasselbe zu befriedigen; denn am 13. Morgens begegnete ich in einer abgelegenen Straße dem Herzoge von Orleans allein mit seinem Reitknechte. Meine Herren, ich bin ein alter Soldat, und eines Verbrechens unfähig, selbst gegen meinen größten Feind. Wie könnte ich nun der königlichen Familie, die mir Gutes gethan hat, die meinen alten Vater oft unterstützt hat, Böses zufügen wollen?“ — In einer Antwort auf die Behauptung Bucheron's, daß Dufour ihm bei der Aufnahme in die geheime Gesellschaft die Augen verbunden habe, scheint letzterer einen Moment die Geistesgegenwart verloren zu haben, in der er erwiedert: „Wäre ich bei Ihrer Aufnahme gegenwärtig gewesen, so wären Sie nicht hier.“ Die Bewegung die bei diesen Worten im Saale entsteht, macht den Angeklagten aufmerksam und er erklärt nicht ohne Geschick jene zweideutigen Worte mit dem Zusatz: „Ich will sagen, daß mein Rath Sie zur Vernunft und auf den rechten Weg zurückgeführt hätte; denn jene Gesellschaften sind dummes Zeug (car ces sociétés c'est de la betise).“ Dieses Verhör bot sonst nichts Interessantes dar und wird künftige Woche fortgesetzt werden; die Herren Paillet, Choir-d'Est-Ange und Laroche haben bereits für die Angeklagten Quenisset, Bucheron und Colombier plaidirt. Das Requisitorium des General-Procurators hat im Publikum allgemeines Mißfallen erregt; Herr Hebart stellt den Angeklagten Dupoty als den eigentlichen moralischen Urheber des Attentats und Complots, als den öffentlichen und verborgenen Leiter des beabsichtigten Mordmordes wie des beabsichtigten Umsturzes der Regierung hin. Die Anklage, die Herr Hebart gegen Dupoty richtet, ist ein Gebäude, woran der General-Procurator seinen ganzen Reichtum von Geist, Gewandtheit und Kunst verschwendet hat, aber in demselben Grade, als diese letztern in üppiger Fülle auf jedem Punkte des Gebäudes zu bemerken sind, entbehrt es jeder gestrichlichen straffälligen Thatsache als Grundlage. Wir wollen dem Urtheile des hohen Gerichtshofes nicht vorgreifen, müßten aber Dupoty's Verurtheilung — ohne Rücksicht auf den Grad der Strafe — als eines der heillosesten und beklagenswerthesten Ereignisse seit der Julirevolution bezeichnen. — Herr v. Lamartine hat in die Journale ein Schreiben einrücken lassen, worin er über den Ursprung des Plans, ihn zum Kammerpräsidenten vorzuschlagen, Aufschluß giebt. Vor 15 Tagen, erzählt er, schrieb ihm einer seiner Freunde, daß man damit umgehe, ihm jene Stelle anzubieten, und er sich über die Aufnahme derselben aussprechen möge. Herr v. Lamartine lehnte in einer Antwort auf dies Schreiben das Anerbieten ab. Nichtsdestoweniger beharrten seine Freunde auf ihrem Plan und unterzogen ihn in einigen Blättern einer Erörterung; ein conservatives Blatt (Debat) sprach sich dagegen aus; die Polemik darüber war bereits heftig geworden, als Herr v. Lamartine in Paris ankam. In diesem Augenblicke blieben ihm drei Dinge zu thun übrig. Entweder seine politischen und persönlichen Freunde, die seine Sache zu der ihrigen gemacht haben, zu desavouiren, was mehr als eine Niedrigkeit, was eine Undankbarkeit gewesen wäre; oder die Candidatur annehmen und eine Ehre suchen, wozu er nicht strebte, was eine Lüge gegen seine eigene Absicht gewesen wäre und eine Auflösung der Majorität hätte nach sich ziehen können; oder endlich die Sache der Entscheidung der Kammer überlassen und ihrem Ausspruche folgen, was der Deputirte von Macon auch wirklich beschloß.

Hr. de Lamartine, von allen Seiten gedrängt, sich zu erklären, hat sein Schweigen gebrochen, indem er den Journalen eine Mittheilung zugehen ließ, in der er äußert: er habe die Candidatur zur Präsidentenstelle

nicht gesucht, vielmehr abgelehnt; seine Freunde hätten indessen darauf bestanden, sie zu betreiben; er könne weder diese Freunde desavouiren noch sich um die Candidatur bewerben; ein dritter Weg bleibe ihm übrig, den wolle er einschlagen: er gedenke nämlich ruhig abzuwarten, was die Kammer in der Sache thun werde, und dann dem Willen der Kammer zu gehorchen.

Paris, 12. Dezember. Heute, am Sonntage, hat der Pairshof keine Sitzung gehalten. Morgen wird das Zeugenverhör gegen den zuletzt verhafteten Dufour stattfinden, und dann werden die Vertheidigungsreden fortgesetzt. — Nach offiziellen Angaben betragen die freiwilligen Unterstützungen, welche den im vorigen Jahre durch Ueberschwemmung Beschädigten zu Theil geworden sind, die Summe von 4,055,829 Fr., wozu die königliche Familie 200,000 Fr. beitrug.

Der Möniteur versichert, daß die Angabe des Temps in Bezug auf die Arbeiterbanden unbegründet und daß die in der Gemeinde Berca verwendeten Truppen nur zum Schutze der großen Weinvorräthe bestimmt seien, die um diese Jahreszeit dorthin gesendet würden.

Der Staatsrath Michel Chevalier hat seine diesjährigen Vorlesungen mit einem Nachweis eröffnet, daß der Noth der untern Volksklassen nur durch Vermehrung der Produktion und besonders der Maschinenarbeit abzuhefen sei. Wenn man die jetzt in Frankreich jährlich producirten Güter ganz gleichmäßig unter alle Einwohner vertheilen wollte, so würde, nach M. Chevalier's Angabe, jeder Einzelne täglich nur für 67 Centimen davon bekommen. Daraus folgert M. Chevalier, daß es weit mehr nöthig sei, auf größere Thätigkeit, als auf gleichmäßige Vertheilung der vorhandenen Güter hinzuwirken.

In militairischer Hinsicht sind jetzt die Projekte über die hiesige Uniformirungs-Reform zu bemerken. Die zu diesem Behufe niedergesetzte Kommission hat einige Versuche bereits praktisch ausführen und von 4 Regimentern je ein Bataillon in neue Montur kleiden lassen. Daß man die bequeme und warme Kutka der Vincennes Jäger der ganzen Infanterie verleiden will, findet Beifall, da der Uniformrock wesentliche Fehler hat und weder wärmt noch schützt; die neuen Szakos, mit kupferner Kette unter dem Kinn befestigt, finden dagegen weniger Beifall, obgleich die bisherigen Szakos weder bequem noch praktisch und nur eine Last für den Soldaten waren. Himmelsblaue Pantalons scheinen Manches gegen sich zu haben. Die Modelle sind ohne Hosenträger. Das weiße Lederzeug ist hübsch und lebhaft anzuschauen, gewiß aber schon des Anstreichens wegen eine Mühe und eine Ausgabe für den Soldaten, überdem dem Feinde eine gute Zielscheibe. Man will die Linien-Infanterie grün, und die leichte Infanterie blau kleiden. Die bisherigen Krapp-Weinkleider kommen sicher wohlfeiler zu stehen, als die neuen Modelle. Auch müssen doch noch erst die vorräthigen Monturen in den Magazinen aufgetragen werden, sonst würden die Ausgaben doppelt theuer sein.

Der Assisenhof der Nieder-Pyrenäen hat sämtliche Personen, welche der Theilnahme an den letzten Unruhen zu Toulouse angeklagt waren, für nicht schuldig erklärt, mit alleiniger Ausnahme eines gewissen Koussil, welcher zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. — Der Assisenhof der Rhone-Mündungen hat sein Urtheil gegen die der Theilnahme an dem Marceller Complot angeklagten Individuen gesprochen. Von 54 Angeklagten sind 51 verurtheilt worden, und zwar 11 zu fünf-, sechs- und siebenjähriger Zuchthausstrafe wegen Complot, 17 zu fünfjähriger Gefängnißstrafe wegen Complot, und 23 zu einjähriger und sechsmonatlicher Gefängnißstrafe wegen Theilnahme an unerlaubten Vereinen.

Der Conseils-Präsident und Kriegs-Minister, Marschall Soult, hat von dem General Negrier, der in der Provinz Konstantine den Ober-Befehl führt, einem vom 22. November datirten Bericht erhalten, über die Art und Weise, wie die Festlichkeiten am Schlusse des Ramadans zu Konstantine begangen worden sind. Man hatte dazu die Häupter der unterworfenen Stämme eingeladen. Am 15. November — dem ersten Tage des Monats Chaoual — war das von den Arabern Abd-Reguir benannte Fest. Es sollte so gefeiert werden, wie zur Zeit vor der Französischen Herrschaft. Der Bericht erzählt: „Am 7 Uhr Morgens kam ich aus dem Schloß, begleitet von den Französischen Autoritäten, den städtischen Vorstehern und den Arabischen Häuptlingen. Frankreichs Fahne eröffnete den Zug, den wie zur Türkzeit, sieben Kanonenschüsse ankündigten; unter großem Volksgedränge gelangten wir bis auf die Höhen von Coudiat-Uty an den Ort, wo das Fest begangen wird. Ein Zelt stand bereit, die Behörden aufzunehmen, ein Theil der Garnison paradirte vor dem Zelte, für die Kampfspiele einen Raum von 300 Metres freilassend. Auf ein gegebenes Zeichen besetzten die Reiter der Araber-Stämme; es war ein schönes Schauspiel, alle diese Männer in reicher Waffenpracht vüberziehen zu sehen. Nicht mit gleichem Gepräge waren sie vor ihren ehemaligen Herren, den Türken, erschienen; sie wußten wohl, daß der Bey nach dem Feste Rechenschaft verlangte, wenn sie Gold und Kostbarkeiten hatten sehen lassen. Diesmal herrschte großer Jubel unter

ihnen; in den Gruppen hörte man singen von der guten Zeit, die wiedergekehrt sei für Konstantine, von den Reitern mit goldenen Sporen, die noch immer des Landes Stolz seien. Die Festlichkeiten dauerten zwei Tage, die Stämme zeigten durchweg eine günstige Stimmung für Frankreichs Sache. Vor dem Ausbruch zur Heimkehr zogen die manhaften Reiter an mir vorüber; ihre Häupter nahmen Abschied; ich forderte sie auf, treu zu bleiben und an Frankreich zu glauben. Die Araber haben sich bei diesem Anlaß wieder überzeugt, daß wir nicht gekommen sind, wie ihre Marabuts aussprenge, um zu plündern und auszurotten, sondern um sie zu schützen und zu civilisiren."

Spanien.

Madrid, 4. Dezember. Der Regent hat die Aufhebung des Belagerungs-Zustandes von Bilbao befohlen. — Die Cortes-Deputirten von Cadix haben im Namen ihrer Provinz der Herzogin von Vitoria ein kostbares Geschenk überreicht. — Der Bruder des Generals Cordova ist zwar von dem Kriegsgerichte von der Theilnahme an der Christinischen Insurrektion freigesprochen, aber aus der Armee entlassen worden, weil er gegen den Befehl des Regenten, der ihm die Stadt Leon zum Aufenthalte angewiesen hatte, ungehorsam gewesen war.

Belgien.

Brüssel, 10. Dez. Die Untersuchungen in der Drangistischen Verschwörungssache gehen in diesen Tagen zu Ende. Folgendes können wir aus der besten Quelle mittheilen: Die aufgefundenen Kanonen, die Pulverfässer, die Lunten, die man in dem Hause des Generals van der Smiffen aufgegriffen, die Stühle und Tische, die man in dieses Haus brachte, und wovon es ausgemittelt wurde, woher sie kamen, die Gewehre, die man in dem alten Finanz-Hotel aufgefunden, die Goldstücke, welche man an verschiedene Individuen ausgehört hatte, und welche von diesen der Justiz übergeben wurden, alles dieses sind klare und unwiderlegliche Beweise. Hierzu kommt noch, daß unter den 480 verhörten Zeugen viele sich befinden, deren Aussagen von gewichtiger Bedeutung sind. Allein unglücklicherweise ist nichts über den wahren Urheber der Verschwörung ermittelt worden, über die Quelle des Geldes, welches ausgehört wurde; in dieser Beziehung ist man trotz der eifrigsten Untersuchungen auf Vermuthungen beschränkt. Aber was man voraussetzen kann, ist, daß das Geld aus derselben Quelle herrührt, wie zu den Umtrieben von Ernst Gregoire im Jahre 1831; Bestimmtes liegt hierüber nichts vor. Selbst das ist unermittelt, welche Rolle die Genter Drangisten dabei gespielt haben. Zwei frühere Militärs, die in der Sache verwickelt sind, wurden flüchtig: der Ex-Oberst Boremanns, der bereits im Jahre 1831 wegen revolutionärer Umtriebe verurtheilt wurde, und der Ex-Lieutenant van Lathem, der in der Portugiesischen Legion diente. Nach allem Anscheine haben die Verschworenen, um ihrer Sache eine höhere Wichtigkeit zu geben, eine Menge ehrenwerther Personen als Mitbetheiligte genannt, die nicht die leiseste Ahnung von ihrem schlechten Treiben hatten. So bezeichneten sie als solche, welche im eintretenden Falle an der provisorischen Regierung Theil nehmen sollten: die Herren Gendebien, Ducpetiaux &c. Höchst wahrscheinlich ist es übrigens, daß der Graf van der Meeren zum Kriegs-Minister ernannt werden wird; man ist sogar zu glauben berechtigt, daß er einige provisorische Anstellungs-Dekrete an mehrere Offiziere außer Dienst übergeben werde. Was von der Smiffen und Parys betrifft, so waren ihre Rollen nicht bestimmt. Zu dem bereits bekannten Plane der Feuer-Anlegung in den Kasernen (am 31. Oktober, wo der König in den Ardennen, und die Minister behufs der Inauguration einer neuen Eisenbahn abwesend waren) ist nun auch der Umstand hinzuzufügen, daß man den Remarqueur zu beschädigen beschlossen hatte, um den Ministern die Rückkehr unmöglich zu machen und bei dem ersten Tumult zugegen zu sein. — Von allen Angeklagten ist der General van der Meeren derjenige, der die Abgeschlossenheit des geheimen Verhabts mit der meisten Geduld und Würde trägt. Er soll mit der Abfassung einiger militärischen Memoiren über die Ereignisse der Jahre 1830 und 1831 sich beschäftigen. Graf van der Meeren ist aus einer alten belgischen Familie. Man hat vielerlei über das Großmeisterthum des Tempel-Ordens geschrieben, dessen Insignien man in seinem Hause vorgefunden hat; sicher ist es, daß ein Zweig dieses alten Ordens, eine Art Freimaurerei bildend, in Frankreich fortbesteht, obschon die Anzahl der Verbündeten sehr klein ist und die Verbindung selbst unter der tiefsten Verschwiegenheit gehalten wird. — Tief bekümmert zeigt sich dagegen der General van der Smiffen. Seine finanziellen Mißverhältnisse haben jedoch hieran zum wenigsten eben so viel Antheil als seine politische Lage. Man versichert, daß eine Regierungs-Veränderung und der Grad eines General-Lieutenants ihm sehr à propos gekommen wären, um seinen nicht wenig zerrütteten Haushalt wieder ins Gleiche zu bringen. — Der Ex-Kapitain de Crehen ist nicht minder besorgt; seine fixe Idee ist, daß er das Bad werde bezahlen müssen für die reichen Herren: „Sie werden die ersten Advokaten haben und ihnen 20,000 Fr. für die Vertheidigung bezahlen, und wenn man 20,000 Fr. einem Advokaten geben kann, so kann man sicher sein, man wird freigesprochen. Solche Mittel habe ich nicht und werde darum allein den Karren aus dem Kothe ziehen müssen.“

— Der Ex-Oberst der Freiwilligen, Parent, ist der schwierigste von Allen; er hat zuweilen Anfälle von furchtlicher Wuth, schreibt Briefe über Briefe an die Behörden, und hat der Raths-Kammer schon drei Bittschriften eingereicht, um in Freiheit gesetzt zu werden. — Auch ein Deutscher (wenn man einen preussischen Polen so nennen darf), Namens Stanislas Roczinski, figurirt in diesem tollen Unternehmen. Er scheint eine gute Erziehung genossen zu haben, schreibt das Französische sehr gut, hatte an dem polnischen Aufstande Theil genommen, und kam 1833 als Flüchtling nach Frankreich. Nachdem er sich einige Wochen in Lyon aufgehalten hatte, schiffte er sich nach Aegypten ein, und diente etwa sechs Monate unter den Truppen Mehmed Ali's. Da er das dortige Klima nicht vertragen konnte, so kehrte er, nachdem er mit vieler Mühe seinen Abschied erhalten hatte, wieder nach Frankreich zurück. Kaum war er in Lyon angekommen, so hört er von einem Straßengefächte; einer seiner Kameraden, der ihm früher oft aus der Noth geholfen, soll unter den Insurgenten sein; er glaubt, an seiner Seite kämpfen zu müssen. Sein Freund wird tödtlich verwundet; er selbst wird gefangen genommen, vor den Pairshof gestellt und zu zehnjähriger Einsperrung verurtheilt. Die Amnestie öffnet ihm wieder die Thür des Gefängnisses; er begiebt sich nach Belgien, wo er sich mit Unterrichtsstunden im Deutschen, in der Mathematik und im Aquarellmalen ernährte. Er zeichnet sehr gut, und es wird versichert, daß er seine Bilder sehr theuer einem reichen Kunstfreunde verkauft, der der bestehenden Ordnung der Dinge gar nicht hold ist. Aus Brodteig modellirt er kleine Statuen, die der Liebhaber in der Gefängniß-Kanzlei besehen kann.

Italien.

Rom, 6. Dez. Gestern traf Se. Kgl. Hoh. der Prinz Luitpold von Baiern mit Gefolge hier ein und bezog die für ihn in Bereitschaft gesetzte Villa Malta. In Abwesenheit des Baiersischen Gesandten, Grafen von Spaur, wird der Oesterreichische Botschafter, Graf von Lügow, den Prinzen bei Sr. Heil. dem Papst morgen in einer Privat-Audienz einführen. — Der Banquier Fürst A. Torlonia hat eine Gesellschaft französischer Schauspieler hierher kommen lassen, die zur Unterhaltung der dieses Jahr nicht sehr zahlreichen Fremden in einem seiner Paläste eine Reihe Vorstellungen giebt. (N. Z.)

Das Malta Chronicle vom 14. November schreibt: „Als Se. Maj. der König von Neapel auf einer an Bord des Dampfbootes Leopoldo am 26. Decbr. von Sicilien nach Neapel unternommenen Fahrt von dem bekannten furchterlichen Seesturm überfallen wurde, gelobte er im Gebet, wenn er das Land erreichen sollte, zum Andenken an seine wunderbare Rettung eine Kirche erbauen zu lassen. So wie der Fürst den Fuß ans Land setzte, wurden Befehle zur Bornahme des Werkes erlassen.“

Schweden.

Stockholm, 8. Dezbr. So eben erfahren wir, daß der König seine Ansichten über die Nothwendigkeit, die wahrhaft verabscheuungswerthe Institution des Opinions-Namud (Meinungs-Gerichts) abzuschaffen, im Staatsrathe hat verlesen lassen. Man ist allgemein sehr gespannt, das Nähere in dieser Beziehung zu erfahren. (H. G.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 30. November. (Privatmitth.) Den neuesten Nachrichten aus Syrien vom 24. dieses zufolge dauerte die dortige Anarchie fort. Die Christen sind unterlegen und die Drusen haben die Oberhand. Der Patriarch der Maroniten hat seinen Sekretär, den Abbé Muhrad hierher geschickt, um vom Sultan Hilfe zu ersehen. Seit dessen Ankunft fanden mehrere Rathssammlungen statt, in denen man über die Zustände Syriens deliberrte. Eine außerordentliche Kommission soll sich nach Beirut begeben und die meisten der dort angestellten Civil-Beamten sind zurückberufen. — Der österreichische Admiral Bandiera ist hier eingetroffen. — Nach dem diesjährigen Levtijehat ist der Regierungssitz der Provinz Aibin nach Smyrna verlegt und Said Pascha wird dort seine Residenz aufschlagen. — Vergangene Woche sind einige türkische Kriegsschiffe mit Munition und Waffen nach Salonich, Rhodos und Samos absegelt. — Nach Berichten aus Alexandrien und Cairo vom 20. und 21. hatte die Nachricht von der Rückberufung Chosref-Pascha's auf die dortigen Regierungs-Mitglieder einen tiefen Eindruck gemacht. Man hatte dem Mehmed-Ali einen außerordentlichen Courier mit dieser Nachricht nachgeschickt.

Das Journal de Smyrne vom 24. November meldet: „Der Sekretär des Patriarchen der Maroniten, Abbé Muhrad, ist am 18. d. M. am Bord des französischen Kriegsdampfbootes „Acheron“ aus Beirut hier eingetroffen. Dieser Geistliche begibt sich nach Konstantinopel, wo er die Pforte um wirksameren Beistand zu Gunsten seiner Glaubensgenossen gegen die Drusen anzufragen will, welche gegen die Christen im Gebirge fortwährend mit größter Grausamkeit verfahren. — Es scheint, daß die vereinigten Streitkräfte der Maroniten,

fünftausend Mann an der Zahl, die aus Mangel an Einigkeit, vielleicht auch aus Mangel eines erfahrenen Anführers, während zwanzig Tagen in Unthätigkeit geblieben waren, in einem Gefecht mit den Drusen am 5. d. M. auf's Haupt geschlagen worden sind. — Am Tage nach dieser Niederlage erwirkten die Consuln der fünf großen verbündeten Mächte, in Uebereinstimmung mit S. S. Selim und Reschid Pascha handelnd, von den Drusen einen Waffenstillstand in allen Theilen des Gebirges. Seitdem hat man erfahren, daß die Drusen neuerdings eine Bewegung gegen Deir-el-Kamar gemacht haben.“

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 19. Decbr. Als am 13ten d. Mts. der 11 Jahr alte Schiffersohn Berthold Beyer von der Ufergasse aus eine halbe Klafter Holz in seinem Kahne von dem entgegengesetzten Ufer herüber holen wollte, brach ihm am jenseitigen Ufer beim Ummenden des Kahns der Steuernagel und zugleich entglitt dem Beyer das Ruder. Er faßte nach demselben und stürzte über Bord in das Wasser. Zum Glück war er des Schwimmens kundig und so gelangte er an die 300 Schritt entfernte zweite Ueberfuhr, wo er durch den Steuermann Heubner, den Zimmermeister Schmelzer und die Wittwe Menzel erfaßt und herausgezogen wurde.

In der beendigten Woche sind (exclusive zweier todtgeborenen Mädchen) von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 28 weibliche, überhaupt 62 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 11, an Altersschwäche 5, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 1, an Blutsturz 1, an Drüsen 1, an Durchfall 1, an Fieber 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 7, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 10, an Nervenschwindsucht 1, an Nervenfieber 1, an der Rose 1, an Schlag- und Stichtfluß 5, an Schwäche 4, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 5. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 4.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2443 Scheffel Weizen, 727 Scheffel Roggen, 530 Scheffel Gerste u. 1311 Scheffel Hafer.

Das gute Fahrwasser hat in dieser Woche noch angehalten. Stromabwärts sind auf der oberen Oder angekommen: 26 Schiffe mit Eisen, 17 Schiffe mit Zink, der fortwährend im Preise steigt, 8 Schiffe mit Weizen, 7 Schiffe mit Weizenmehl, 5 Schiffe mit Roggenmehl, 3 Schiffe mit Mauerziegel, 2 Schiffe mit Streikohlen, 37 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Bohlen, 12 Gänge Brennholz und 7 Gänge Bauholz.

Breslau, 19. Decbr. Auf den Wunsch des bei dem nachstehenden Artikel hochgeachteten Unterzeichneten veröffentlichen wir folgende, in Nr. 342 der Leipziger Allgemeinen Zeitung enthaltene „Offene Erklärung“: „Zu meiner nicht geringen Verwunderung wurde mir gestern, leider! etwas spät, Nr. 142 fg. der Allgemeinen Darmstädter Kirchenzeitung d. Jahres vorgelegt, worin sich ein Auffaz des Hrn. Dr. K. G. Bretschneider findet: „Antwort auf das aus der Evangelischen Kirchen-Zeitung abgedruckte Libell: Die Gewissen- und Gedankenlosigkeit des Hrn. Dr. Bretschneider &c.“ Da in den aus dem Journal-Lese-Institute erhaltenen Stücken sich der Schluß noch nicht fand, so erhielt ich auf des halb geschene Nachfrage aus der Buchhandlung diesen Auffaz sogar besonders abgedruckt auf 35 S. 8. In demselben erklärt sich Hr. Dr. Bretschneider über den Verfasser der angebotenen Recension, welchen er gleich auf der ersten Seite zwei Mal „einen theologischen Don Quixote“ nennt, mit folgenden Worten (S. 4 des Abdrucks): „Nachdem ich dieses Libell gelesen hatte, so war ich sehr versucht zu glauben, Hr. Dr. Hahn in Breslau (früher in Leipzig) habe aufs neue seine Lanze geschärft, und diese „Gewissen- und Gedankenlosigkeit“ solle als zweiter Theil seines an mich im Jahre 1832 erlassenen „Sendschreibens“ gleicher Tendenz dienen; denn beide Schriften gleichen sich wie Zwillingbrüder und zeigen denselben zürnenden Eifer, aber auch dieselbe Urtheilslosigkeit und dieselbe Neigung, das von dem Gegner Gesagte zum schlimmsten Sinne zu deuten. Da es aber unter den Mitarbeitern der Berliner Kirchenzeitung noch Mehrere geben mag, deren Produktionen von gleicher Beschaffenheit sind, so will ich mich aller Vermuthungen über den verkappten Ritter entschlagen und ihm sein Bisir geschlossen lassen.“ Nach diesen Aeußerungen über den Verfasser, mit alleiniger Nennung meines Namens, zählt er (S. 4 fg.) denselben zu den „Leuten, die, wenn man gewisse ihnen missällige Wahrheiten vor ihnen ausspricht, eben so in einen blinden Zorn und Koller gerathen, wie gewisse Thiere, wenn man ihnen etwas Rothes zeigt,“ und S. 6 sagt er von ihm: „Derselbe blinde (Fortsetzung in der Beilage.)“

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Koller, der Sie die ganze Tendenz meiner Schrift völlig verkennen ließ, hat Sie nun auch zu andern grundlosen und einfältigen Anschuldigungen hingerissen. In solchem Tone, von dem blinden Zorn und insbesondere recht geistlich von dem Koller des vermeinten Gegners auf derselben Seite noch einige Male redend, fährt Hr. Dr. Bretschneider fort bis zum Ende seines Aufsatzes. Natürlich, daß die Leser bei allen Schmähwörtern, deren er sich bedient, wie „Verkläger“, „Ankläger oder diabolos“ (S. 25), „schändlicher Verläumber“ (S. 26, 27), nur an den einen denken können, den er in den oben mitgetheilten Worten allein als den mutmaßlichen Verfasser bezeichnet und nach dem Gebrauche jener auf seinen Familiennamen unverkennbar bezüglichen Worte selbst nur gemeint hat. — Darauf nun erkläre ich, daß ich den fraglichen Aufsatz in der Ev. K. Z. nicht nur nicht abgefaßt — welches hierunter zu bezeugen ich die verehrliche Redaktion hiermit erbitte *) —, sondern nicht einmal die darin beurtheilte Schrift (des Hrn. Dr. Bretschneider gelesen habe. Sie ist mir allerdings von der Buchhandlung wie andere neue Schriften zugesendet worden, aber nach der Durchsicht einiger Blätter habe ich mich nicht veranlaßt gefunden, sie zu genauer Lectüre zurückzubehalten. Nicht einmal den Aufsatz in der Ev. K. Z., als dessen Verfasser mich Hr. Dr. Bretschneider nach bloßer Vermuthung in solcher Weise bezeichnet und behandelt hat, habe ich bis jetzt gelesen. — Wie man nun einen solchen Anfall zu nennen und das geistliche Bestreben, den unschuldigen Namen eines völlig Unbetheiligten zu beslecken, zu bezeichnen habe, ob man ein solches Verfahren gewissenhaft und besonnen, eines christlichen Theologen und Mannes von Bildung würdig finden könne, das stelle ich ganz dem eignen Urtheile jedes rechtlichen und gebildeten Lesers anheim, indem ich nur gegen Hrn. Dr. Bretschneider noch erkläre, daß ich weder bisher etwas gegen ihn anonym geschrieben habe, noch künftig, wenn es je wieder geschehen sollte, schreiben werde, was nicht meinen Namen eben so offen tragen wird, wie das Sendschreiben vom Jahre 1832 über die Lage des Christenthums in unserer Zeit und das Verhältniß christlicher Theologie zur Wissenschaft überhaupt — eine Schrift, deren Vergleichung mit den Schriften meines Gegners nach Inhalt und Form ich ruhig einem jeden Leser nach wie vor überlassen darf. — Breslau, den 15. Nov. 1841. — Dr. Aug. Hahn.“

Theater.

Ein Herr und eine Dame. Lustspiel in 1 Acte von Carl Blum, frei nach einem Vaudeville des Xavier. — Ein Reiseabenteurer! In einem Wirthshause, und noch dazu in einem italienischen, ist alle Unwahrscheinlichkeit patentirt und nimmt Rechte für sich in Anspruch, welche man sonst nur einer wohlbegründeten Wahrheit zugestehet. Launen, Einfälle und alle erdenklichen Capricen sind auf Reisen nicht nur erlaubt, sondern sogar ein nöthiges Erforderniß, um dieselben interessant zu machen. Solide Chemenner werden zu Stuhren, Geißhölse wagen eine außerordentliche Verschwendung und der profaischste Rechenmeister, welcher bei jedem Worte, bei jeder Bewegung nach dem Anstande fragt, sucht so viel Humor aus seinem ausgetrockneten Innern herauszupressen, als er gerade braucht, um sich nicht zu Hause zu glauben. Wie lange sind nicht schlechte Wege, zerbrochene Räder, halzbrechende Postwagen u. s. w. ergiebige Quellen zu Lustspielen und Poffen aller Art gewesen! Glückselige Zeit, in welcher die Wirthshäuser noch so romantisch waren, um zu Opern, Dramen und Vaudevilles Stoff in Menge zu geben, in welcher man binnen acht Tagen die erstaunlichsten Erfahrungen erleben und aus ihnen dickleibige und vielbändige Romane machen konnte! Das schmitzt jetzt Alles in ein einactiges, harmloses Vor- oder Nachspiel zusammen, und der Zuschauer wird noch höflich ersucht, es nur ja mit der Glaubwürdigkeit nicht zu genau zu nehmen. Wir sind denn auch nicht grämlich und lassen unsern humanen Gesinnungen gemäß fünf gerade sein. Ist die Situation frappant, wenn auch nicht neu, und wird der Scherz mit Leichtigkeit, rasch und mit natürlichem, gefälligem Humor durchgespielt, dann hat der Verfasser seinen Zweck erreicht, und das Publikum ist zufrieden. Das oben angegebene Lustspiel gehört vollkommen in die Kategorie dieser unschuldigen, unterhaltenden Späße und vertreibt auf eine Stunde, in Ermangelung eines bessern Gegenstandes, die Längeweile recht angenehm.

Kozebue's „eifersüchtige Frau“ ist dem großen Publikum von ambulanten Bühnen und Liebhabertheatern her so bekannt, daß darüber weiter kein Wort zu verlieren ist. Es gehört unter die Stücke, deren

Rollen sich so zu sagen von selbst spielen und weiter keinen Aufwand an Kräften, als den einer großen Routine erfordern. Gut memoriren, schnell spielen, ein wenig karikiren — voilà tout! Dieß aber paßt nicht allein auf dieses, sondern auch auf jedes Kozebue'sche Lustspiel, und ist ein hauptsächlich Grund, weshalb diese Producte auf der deutschen Bühne ein so unmäßiges Glück gemacht haben. Auffassung? Dummes Zeug! Was ist da aufzufassen und darzustellen, wo nicht eine Spur von Charakter zu finden ist? **

Liegnitz, 7. Dezbr. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Kürzlich ist wieder der Fall vorgekommen, daß durch unvorsichtiges Vorbeifahren eines Frachtwagens an einem anderen der Führer des vorderen Wagens von den Pferden des Vorbeifahrenden umgestoßen, unter dessen Räder geworfen und durch diese sofort getödtet worden ist. Der schuldige Fuhrmann ist wegen Tödtung aus Fahrlässigkeit bestraft worden, und bringen wir dies unglückliche Ereigniß hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, um als Warnung und Aufforderung zur größten Vorsicht zu dienen.“

Liegnitz, 15. Dezbr. Aus dem hiesigen Regierungs-Bezirk meldet unser Amtsblatt: „Im Monat November war die Witterung ungewöhnlich mild und die Feuchtigkeit der Atmosphäre geringer, als in diesem Monate gewöhnlich der Fall ist. Frost hatte nur während einiger wenigen Nächten statt. Die westlichen Luftströmungen waren zwar vorwaltend; doch hatte auch öfter Ost- und Süd-Ost-Wind statt. In der ersten Hälfte des Monats war die Luftbewegung öfter stürmisch. Die mittlere Barometerhöhe betrug — 27" 7". — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen günstiger, als gewöhnlich zu dieser Jahreszeit der Fall zu sein pflegt. Die Zahl der Erkrankungen war mäßig und der Verlauf der Krankheiten gutartig. Catarrhale und rheumatische Beschwerden und Fieber von solchen Grundlagen, Zahn- und Kopfschmerzen, Gesichtsschwellen und eine Disposition zu Eruptionen in der Haut waren vorherrschend. — An zwei Orten des Kreises Hirschberg gelangten die Mäfern zu einer allgemeinen Verbreitung. Variellen kamen sehr häufig vor. Hin und wieder entwickelten sich die Fieber zu nervösen. Die häutige Bräune wurde einigemal beobachtet. Die wahren Pocken kamen vor im Kreise Hoyerwerda in Schwarzbach bei einem, und im Kreise Sagan in der Kreisstadt auch bei einem Individuo. — Ein Inwohner wurde beim Lehmgraben, ein Bergmann in einer Steinkohlengrube und ein Tagelöhner bei einem Kalkbrüche von herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Der schleunigsten Hilfe ungeachtet gelang die Rettung keines derselben. — In Folge des Umsturzes schwer beladener Wagen verloren ein Bauerssohn und ein Dienstknecht das Leben. — Am 28ten November fiel ein Maurerlehrling und ein Tagelöhner von dem Gerüste an der Nikolaikirche zu Goldberg herab. Ersterer war auf der Stelle todt, der letztere dagegen kam mit einer leichten Verletzung davon. — Ein Schlossergefelle fiel in dem Eisenhüttenwerke zu Bernsdorf, Kreis Hoyerwerda, von einer Mauer in den sogenannten Fußheerd, und gab drei Tage nachher den Geist auf. — In Folge übermäßigen Branntweingenußes starb ein Maurergefelle. — Acht Personen, darunter 5 Kinder, ertranken. Der Färbermeister Deckert aus Saabor, Kreis Grünberg, ist todt im Wasser gefunden worden. — Der Gesundheitszustand der Hausihire war nicht ungünstig. In einigen Gegenden kam die gutartige Maul- und Klauen-Seuche beim Rindvieh, und die Klauenseuche beim Schwarzwild vor. Einige Fälle von Miltzbrand beim Rindvieh wurden in Hohenliebenthal, Kreis Schönau, und in Conradsdorf, Kreis Goldberg-Haynau, beobachtet. Einige Schaafheerden wurden von den Pocken befallen.“

Ober-Glogau, im Dezbr. Unsere schöne Pfarrkirche hat durch den trefflichen Umbau der Orgel durch den Orgelbauer Johann Haas aus Bauerwitz einen erheblichen Schmuck erhalten. Die Orgel, nach den besten Regeln der Orgelbaukunst, fast neu aufgeführt und mit mehreren neuen Erfindungen ausgestattet, imponirt durch ihre Tonstärke, Tonfülle und Tiefe. Das ganze Werk enthält außer den Koppelsügen 24 klingende Stimmen, wovon auf das Hauptwerk 11, auf's Nebenwerk 6 und 7 auf's Pedal kommen. — Als besonders bemerkenswerth erscheint die neue Nebenwerk-Blindlade; indem sie von der Konstruktion der gewöhnlichen Blindlade fast in allen Theilen wesentlich abweicht; denn bei derselben haben die Ventile eine senk-

rechte Stellung, jede Pfeife hat ihr eigenes Kanzell, und der Windkasten, sammt Ventilen und Schleifen ist abzunehmen, ohne das Pfeifenwerk zu berühren. Die Ventile, welche äußerst leicht herauszuheben sind, werden durch Stecher geöffnet, und da die Ventile eine senkrechte Stellung haben, so kann auch kein Körper dazwischen liegen bleiben und kein Heulen vorkommen. Auch die Spielart ist sehr leicht, da die Ventilschwere nicht der Feder zur Last fällt. Die ganze vortreffliche und sehr sinnreiche Einrichtung dieser Windlade ist eine neue Erfindung des Erbauers, und zugleich als ein neuer und sehr wichtiger Fortschritt in der Orgelbaukunst zu betrachten. Auch die Einrichtung der Ventile im Hauptwerke ist sehr sinnreich und zweckmäßig. Sie geschieht durch Stecher, welche hinterm Windkasten durchs Kanzell geführt an einen Hebel drücken, der an dem Ventil fest gemacht ist. Die sämtlichen Windladen sind aus ganz fehlerfreiem Eichenholz gearbeitet. Auch das Registerwerk ist sehr sauber und sinnreich gearbeitet, besonders die Koppelsügen, und alle Winkel gehen in messingenen Kapseln. — Nach dem revidirten und hoch approbirten Kostenanschlage beträgt der Umbau der Orgel 823 Rthlr. 10 Sgr., wozu der hohe königl. Patronus ein Drittel, die hiesige Gräfl. v. Oppersdorffsche Majorats Herrschaft, die Stadt und die eingepfarrten Landgemeinden zwei Drittel beigetragen haben.

(Schles. Kirchenbl.)

Am 10. Dezember sind einem Getreidehändler aus Guckelhäusen, im Neumarkter Kreise, vor dem Kretscham zu Kallendorf aus seinem Wagen circa 500 Thaler, worunter 200 Thaler in Gold befindlich gewesen, nebst dem Koffer, worin diese Summe sich befand, gestohlen worden.

Mannigfaltiges.

Man meldet aus Inowrazlaw, 10. Dezbr.: „Am 5. d. M. hatten wir hier eine seltene Luftercheinung. Der Himmel war am Abend schwarz mit Wolken bedeckt, als ein blitzähnlicher, langer Feuerstrahl, von Westen nach Osten ziehend, sich zeigte, der die Erde mit einem starken, mehrere Sekunden währenden, hellen Lichte erleuchtete. Nach dem Verschwinden dieses Lichtstrahls erfolgte ein donnerähnliches, gleichmäßiges Rollen in der Luft, welches, nach eingezogenen Nachrichten, auf mehrere Meilen Entfernung gehört worden ist. Nach Mittheilung eines hiesigen glaubhaften Bürgers hat derselbe in eben der Zeit unsern Bromberg (5 Meilen nördlich von der angegebenen Richtung) eine Feuerkugel durch die Wolken brechen, in geringer Entfernung von seinem Wagen zur Erde fallen und kurz vorher erlöschen sehen.“

Auf Burgschloß Zwingenberg (im Badischen) ist am 10ten d., Abends 5 Minuten vor 6 Uhr, bei brausendem Sturmwetter, ein ziemlich heftiger, kurz drohender, vertikal wirkender Erdstoß empfunden worden, welcher anscheinend in der Richtung von Nordwest nach Südost, aber mehr vertikal aus der Tiefe kommend, zwar von wenigen, jedoch solchen Schwanckungen begleitet war, daß sie die Erschütterung stark fühlbar machten und in dem Wandverputz des Schlosses theilweise Risse und Abfälle verursachten.

Der Professor Gruithuisen zu München hat einzig durch das Naturgesetz, daß sich die Strahlenbrechung der atmosphärischen Luft genau verhält, wie ihre Dichtigkeit, mittelst der Theilung der astronomischen Refraction durch den Gipfel jeden Berges die Anwendung der terrestrischen Refraction bei den trigonometrischen Berghöhenmessungen gefunden. Wie wichtig diese Erfindung ist, wird jeder praktische Geometer zu schätzen wissen, und jeder wird einsehen, daß man jetzt aller Verlegenheit überhoben ist, mit Instrumenten Berge bestiegen zu wollen, die nur schwer oder gar nicht zu bestiegen sind.

(U. Z.)

*) Wird hierdurch bezeugt. Red. d. E. Kirchenztg.

Man meldet aus Kiel: „Am 5. Dez. ward das hiesige Stadttheater (so genannt, weil es in der Stadt steht, weil zwei Einwohner der Stadt es auf Speculation erbauten und weil andere Speculations- und Theaterlustige 10,000 Thlr. auf Actien dazu hergeschossen) mit dem „Glas Wasser“ von Scribe eröffnet.“

— Auf der den Herren Reichsgrafen Franz und Friedrich von Stadion gehörenden Herrschaft Chodenschof, im Dorfe Possigkau bei Klentsch, sieht man jetzt im Freien einen hochstämmigen Apfelbaum, der nach einmal abgenommener Frucht gleich zum zweiten Male prächtig blüht und jetzt wieder Äpfel in Menge trägt, die zwar kleiner sind, als das im September abgenommene große Obst, wovon aber doch der kleinste an Größe einem Hühnerlei gleich kommt. Der Eigenthümer läßt der Seltenheit wegen das Obst noch immer auf dem Baume. Am Sylvesterabend wird es abgenommen werden.

— Gegen das Ende des letzten Jahrhunderts machte ein Offizier des Pitt, eines Ostindienfahrers, als das Schiff vor Kanton lag, bei einem chinesischen Schneider eine Bestellung auf ein Duzend Schifshosen aus dem so lange berühmt gewordenen chinesischen Nankin. Der Künstler verlangte ein Modell, man sandte ihm deshalb ein Paar Hosen, welche mit einem Fleck und Nähterei am Knie ausgebessert worden war. Zu gehöriger Zeit wurde das Duzend an Bord gesandt, es war aus einem Stoffe von ausgezeichnete Güte und Feinheit gemacht, aber jedes Paar hatte, wie ein Wappenschild, das berufene Zeichen am Knie, genau nachgemacht, Stich für Stich, mit einem zerrissenen Loche unten, was die größte Geschicklichkeit des Arbeiters verrieth, und für dessen schwierige Ausführung ein Extra-Anspruch auf die Börse des verzweifelt Eigners gemacht wurde, der keine andere Wahl hatte, als seinen Kauf, zum Geschenk für den Arbeiterklub, mit nach Hause zu nehmen; denn unter allen lebenden Völkern

hätte wohl Niemand etwas so Vollkommenes zu Stande bringen können.

— Man meldet aus Köln, 3. Dezember: „Ein Kapitel aus der Chronique scandaleuse, welches unsere Stadt beschäftigt, betrifft die Entführung einer reichen Millionärin aus Amsterdam — man spricht von 1 Mill. Gulden — durch einen hiesigen Kaufmann. Die Flüchtigen waren nach Neuwied gegangen, hatten hier unter dem Schutze milder Geseze das Eheband abgeschlossen und kehrten ehegestern nach Köln zurück. Da das Ehepaar sich seiner Heilthat selbst rühmt, so hört man an unsern Tables d'hote den rheinischen Wis in reichen Sarkasmen sprudeln.“

Redaktion: C. v. Baerdt u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Für die Jugend im zartesten, wie im reiferen Alter,

bietet unser Lager eine so anerkannt ausserordentliche Auswahl, dass eine specielle Aufführung der Vorräthe unmöglich bleibt. Vorhanden sind sämtliche **Jugendschriften** der besten Schriftsteller in **deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache; keine, selbst der neuesten Erscheinungen** von nur **einigem Belang** wird man vermissen. Ueber alle Gegenstände des **Unterrichts**, die in den Schulen Schlesiens und benachbarter Gegenden eingeführten **Lehrbücher; andererseits bewährte Handbücher zum Selbstunterricht. Wörterbücher** in den **toten und lebenden Sprachen. Atlanten, Karten, Erd- und Himmels-Globen. Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben.** Unterhaltende und lehrreiche **Spiele für Kinder** jedes Alters in bunter Menge; die letzteren gerade dieses Jahr in einer **manches Neue und wahrhaft Schöne** bietenden Auswahl.


Die Buchhandlung **Ferdinand Hirt in Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47.

Abonnement für Ratibor, wie auswärts, vierteljährlich fünfzehn Silbergroschen. **Der Allgemeine** Insertionsgebühr für die gespaltene Zeile oder deren Raum Ein Silbergroschen.

Oberschlesische Anzeiger

beginnt mit dem 1. Januar 1842 seinen vierzigsten Jahrgang, und zwar demächst im Verlage und unter der verantwortlichen Redaction von **Ferdinand Hirt**, dem Besitzer der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor, welche dort die Annahme der Inserate, wie die alleinige Expedition des Blattes besorgt. Dasselbe wird hierdurch als ein Organ der Interessen Oberschlesiens einer erhöhten und möglichst allseitigen Theilnahme angelegentlich empfohlen. Geeignete Beiträge werden unter Adresse der „Redaction des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers“, mit der ausdrücklichen Notiz: „zu Händen von **F. Hirt**“ nach Ratibor oder Breslau franco erbeten. Baldgefällige Bestellungen auf das Blatt selbst wollen Auswärtige dem ihnen zunächst gelegenen Königl. Postamte, die Bewohner von Ratibor und Pless dagegen ausschliesslich den **Hirt'schen** Buchhandlungen überweisen.

Beachtenswerthe Weihnachtsgabe.

So eben ist neu erschienen und darf als Weihnachtsgabe ganz besonders empfohlen werden:

Das PHOROLYT,
optisches Zauberspiel, zur Lust und Übung des Auges für Jung und Alt,
redigirt und herausgegeben von Joh. Purkinje, lithographirt von Eduard von Kornakki.
Zweite vermehrte, im Mechanismus verbesserte Auflage.
Zu dem billigen Preise von 1 2/3 Thaler.
In Breslau zu haben: in der Wohnung des Herausgebers, Breite Straße Nr. 29; bei **Eduard v. Kornakki**, Sand-Straße Nr. 17; wie in allen Buch- und Kunst-Handlungen **Breslau's und Schlesiens.**
Auswärtige wollen sich an **Ferd. Hirt in Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, wenden.

Theater-Repertoire.
Montag, neu einstudirt: „**Maria von Medice's**“ Original-Lustspiel in 4 Akten von **Berger**. Hierauf: „**Der Hofmeister in tausend Noth**.“ Lustspiel in 1 Akt von **H. Fell**.
Dienstag, zum dritten Male nach der Dreigaltnapartitur: „**Don Juan**.“ Romantische Oper in 2 Akten von **Mozart**.
Mittwoch, zum sechsten Male: „**Das Glas Wasser**“, ober: „**Ursachen und Wirkungen**.“ Lustspiel in 5 Aufzügen nach **Scribe** von **H. Gosmar**.
Donnerstag, neu einstudirt: „**Athenbrüdel**.“ Zaubersoper mit Tanz in 3 Akten. Musik von **Nicolo de Walle**.
Freitag den 24. Dezember bleibt die Bühne geschlossen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Brand.
Gustav Rieck.
Breslau u. Freyburg, d. 19. Dez. 1841.
Entbindungs-Anzeige.
Die heut Morgen halb zwei Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, befreie ich mich, hierdurch meinen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 18. Dezember 1841.
Louis Sommerbrodt.

Todes-Anzeige.
In der Nacht am 15ten d. 12 1/2 Uhr verschied sanft nach 7tägigen schweren Leiden, in Folge einer Leber-Entzündung im noch nicht vollendeten 36 Jahre unser innig geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Amtmann **H. Sprenger**. Dies zeigen tief betrübt hierdurch entfernten Freunden mit der Bitte an, unserm Schmerze eine stille Theilnahme zu schenken.
Lampersdorf bei Steinau, den 16. Dez. 1841.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Den am 15ten d. M. zu Lebus an einem Nervenschlage erfolgten Tod des Ober-Landes-Gerichtsraths **Koseno** aus Bromberg, zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an:
die Hinterbliebenen.
Glogau, den 16. Dezember 1841.

Entgegnung.
Die in vorgestriger Nummer dieser Zeitung enthaltene, nicht von mir ausgestellte Annonce, Behufs Besuch einer Restauration, berichte ich dahin, daß ich nur aus Gefälligkeit das Inserat gestattet habe, für mich keine Restauration brauche, sondern mein Handlungsgeschäft nach wie vor fortsetze.
Eduard Groß, Kaufmann.
Meine Wohnung ist jetzt Hinterhäuser Nr. 11, beim Hrn. Tischler-Meister **Wolf**.
Bewittwete Kaufmann **Kasten**.
Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, Reuschestraße im rothen Hause.

Neueste Siegel-Oblaten
mit Ansichten von Berlin, Paris und London, mit Gemmen, Devisen, Buchstaben etc.; — extrafein Siegellack, mit Dessen gepresst; — gemalte Billetpapiere aller Art, nebst dazu passenden decorirten und einfachen Couverten moderner Form; — Fournitures de Bureau à 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 30 Sgr. etc.; — ferner: Schreib- und Zeichnebücher, Reisszeuge und alle sonstigen Schulgebrauchs-Artikel offerirt als zweckmäßige Weihnachtsgaben zu soliden Preisen:
F. L. Brade,
Ring Nr. 21, dem Schweißnitzer Keller gegenüber.

Ein junger Mann, nahe den dreißiger Jahren, sucht um 1. Januar oder 1. Februar 1842 als Rechnungsführer, Kassenbeamter, expeditirender Sekretär oder Dominiäl-Polizeiverwalter, auch in einigen dieser Branchen oder in allen viere zugleich unter den bescheidensten Ansprüchen ein Engagement. Atteste über dessen Brauchbarkeit und Moralität stehen zu Diensten. Nähere Auskunft ertheilt auf gültige Nachfrage der Bat.-Arzt Herr **Dr. H. Hellwig** in Breslau, Bürgerwerder Nr. 5, der Artillerie-Kaserne gegenüber wohnhaft (beim Glas-Formmeister Herrn **Scholtz**).
Vom 14. bis 18. Dezbr. sind meiner Frau ein Paar große dukatengoldene Schlangenschringe, deren Augen und Krone von weißen Steinen sind, im Werthe von zwölf Thalern, entwendet worden; ich warne deshalb Jedermann vor deren Ankauf und offerire dem Wiederbringer derselben fünf Thaler Belohnung.
Joseph Wieweger,
Charakt. bei St. Maria Magdalena, Große Fleischbänk. Nr. 6.

Ein junger unverheiratheter Mann, welcher bereits 8 Jahre bei der Landwirthschaft ist und den ich als Wirtschaftsführer Jedermann bestens empfehlen kann, sucht als Wirtschafts-Beamter ein Engagement und kann veränderungsreicher sofort antreten.
F. Mahl,
Altstädter-Straße Nr. 31.

Gasthofs Verpachtung.
In einer belebten Kreisstadt Niederschlesiens, circa 8 Meilen von Breslau, soll ein neu erbauter Gasthof von **Ostern l. J.** ab verpachtet werden.
Auch ist daselbst ein bequemes eingerichtetes, zu jedem kaufmännischen Geschäft geeignetes Lokal zu vermieten. Das Nähere im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße 84.

Eine Stube mit oder ohne Meubles, für einen einzelnen Herrn oder Dame, ist zu vermieten am Oberthor, Salzgasse Nr. 5, und Näheres daselbst im Hinterhause eine Treppe zu erfragen.

Redoute
findet den 1. Januar 1842 in meinem Lotte Platz, welches ich hiermit anzeige. **Knappe.**

Verbesserte Del-Gaslampen
in der Niederlage in Breslau am **Minae Nr. 52** im Hofe rechts.
Sparlampen, von 2 1/2 bis 3 Rthl., mit Milchglas.
Wandlampen, elegant 3 1/2 Rthl., ordinair 1 1/2 Rthl.
Comtoir- oder Schiebe-Lampen, mit Milchglas 5 1/2 bis 6 Rthl.
Einflammiige Hängelampen 3 Rthl., 2flammiige 6 Rthl., 3flammiige 8 Rthl.
Billard-Lampen mit großem Schirm- und Delschiff, 10 Rthl.

Vorstehende Lampen zeichnen sich durch solide Construction und vorzüglich schönes Brennen vor allen bisherigen vortreflichst aus.
Lampen von früherer Construction werden gegen billige Vergütung in Del-Gaslampen umgeschaffen. Geneigte Aufträge werden franco erbeten.

Die Gas-Lampen-Niederlage.

Holz-Samen,
als: **Birken, Kiefern, Fichten, Lerchen, Weichmuths, Kiefer,**
ohne Flügel und in der Sonne ausgeklungen, sind in frischer und zuverlässig feimfähiger Qualität zu billigsten Preisen schon jetzt vorrätzig bei:
Julius Monhaupt,
Breslau, Albrechtsstr. Nr. 45.
Gefasene große Rosinen à 3 Sgr.
Bäck- oder Koch-Zucker à 4 1/2 Sgr.
Neuen carol. Reis 3 1/2 Sgr.
Tafel-Reis 2 1/2 Sgr.
empfehlen **F. A. Golisch**, Stodg. Nr. 10.

Fruchtschaalen,
Ruchentörbe, Confectschaalen, Muschelcompositionen, Etageren, Kuchen- und Dessert-Teller in Porzellan und Glas empfehlen in reicher Auswahl:
F. Pupke,
Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.
Zu Weihnachtsgeschenken für Damen u. Herren sich eignende sehr schöne Gegenstände empfehlen in größter Auswahl:
Hübner u. Sohn, Ring 32.

Herrenhüte,
wasserdicht, modern und dauerhaft, à 1 1/2, 1 3/4, 1 1/2 Thlr.;
feinste Filzhüte
zu 2 1/2, 3 Thlr., empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Für 15 Sgr.
100 Farben in Muscheln
in sauberer Cartonage, 50 Farben jedoch 10 Sgr., als nützliche und passende Weihnachtsgabe für die Jugend, empfiehlt
die Kommissionswaaren-Handlung
von **Eduard Groß,**
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.
NB. Wiederverkäufern 20 pCt. Rabatt.

Fetten geräucherten
Silber-Lachs
empfehlen und empfiehlt:
Carl Straka, Albrechtsstr. Nr. 39.
Schwarzwälder Wand-Uhren von 1 1/2 bis 10 Thaler empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 32.

Heinrich Franke,
Canditor und Pfefferküchler, empfiehlt sich zu gegenwärtigem Christmarkt mit allen Sorten feinen und ordinären Pfefferkuchen und Canditorwaaren, in der Christmarkt-Bude am Ring, dem Gewölbe des Herrn **Doms** gegenüber, und in der Canditortrei am Sandthor Nr. 12.

Zeltower Rübchen.
Frische Zeltower Rübchen sind mehrere Sendungen in schönster Qualität angekommen, und werden zum möglich billigsten Preise gegeben bei
J. G. Stark,
auf der Oberstraße Nr. 1.
Die Mode-Pug-Handlung der Louise Meinike,
empfehlen die größte Auswahl Pug- und Negligee-Päubchen, Kragen und Kinderhütchen, auch empfiehlt sie alle Arten Hüte in neuester Façon, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Gade Nr. 1, eine Stiege.

Wir kaufen goldene und silberne Denkmünzen, Wein-, Bier- und Nummelfaschen.
Hübner u. Sohn, Ring 32.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1842; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendbüchlein für jedes Alter und Geschlecht; Zeichenbücher; Vorschriften; Landkarten und Atlanten zc. Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen. Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen. Josef Max und Komp.

Zur Weihnachtszeit

sind eine Partie neuer und sehr anmuthiger Spiele für die Jugend, worunter auch überaus zweckmäßige und große Unterhaltung gewährende Baukasten, angekommen und zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

Zur Erläuterung des provinziellen Bergrechts in Schlesien und der Ober-Lausitz.

- I. Gehören in Schlesien dem Gutsherrn oder den bäuerlichen Besitzern die auf der Lektoren Grundstücken vorkommenden, nicht zu dem Berg-Megal des Staats gerechneten Mineralien? II. Wer besitzt in Schlesien gesetzlich das Mitbaurecht bei dem Bergbau? III. Wem gehören in Schlesien die grundherrlichen Freikünze? IV. Welche Bergrechte gelten dormalen in dem Markgrafthum Ober-Lausitz? Von Nemil Steinbeck, Königl. Preussischem Ober-Bergrath. gr. 8. 1841. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Bei G. A. Reyher in Mitau ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Das neueste Werk des bekannten Belletristen Heinrich Laube,

Die Bantomire. Eine kurische Erzählung. 2 Theile. Broch. Preis 2 Rthl. 15 Sgr.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Fortsetzung zu G. v. Rotteck's allg. Geschichte in 9 Bänden.

10ter und 11ter Band von Dr. K. H. Hermes.

Geschichte der letzten 25 Jahre.

Erster Band in 6 Lieferungen. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

In der Vorrede zu der bei Dennig, Fink und Comp. in Pforzheim erschienenen „Geschichte der neuesten Zeit“ vom Dr. Hermann von Rotteck und in der Ankündigung dieses Werks durch die Verlagsbuchhandlung finden sich die gehässigen Beschuldigungen in Beziehung auf die von Dr. Carl Heinr. Hermes im Verlage von George Westermann als eine Fortsetzung des Geschichtswerks Karls von Rotteck herausgegebene Geschichte der letzten 25 Jahre, namentlich die, der Titel einer Fortsetzung sei usurpirt, es liege darin eine rechtswidrige Annäherung und Täuschung des Publikums; durch die Behauptung, Karl von Rotteck habe seine Fortsetzung seiner Geschichte hinterlassen, habe man den Dr. Hermann v. Rotteck und seine Verlagsbuchhandlung einer versuchten Täuschung zu verdächtigen gestrebt zc.

Die unterzeichneten Verfasser und Verleger haben in einer durch sämtliche deutsche Buchhandlungen gratis vertheilten Erklärung die Unwahrheit und Ungerechtigkeit dieser Behauptungen ausgeführt und unwiderleglich bewiesen, daß Karl von Rotteck eine Fortsetzung seiner Geschichte nicht geschrieben, auch übrigens die geeigneten Schritte gethan, um jene Herren wegen ihrer Angriffe zur Rechenschaft zu ziehen. Das Resultat soll seiner Zeit bekannt gemacht werden, bis dahin wird aber die Erklärung jeden Unbefangenen von der Ungerechtigkeit jener Behauptungen überzeugen und deren Motiv nicht zweifelhaft lassen. Braunschweig, 1. Dezember 1841.

Dr. K. H. Hermes. G. Westermann.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

Fünfundzwanzig Kinderlieder für die untern Klassen der Volksschulen (einz- und zweistimmig zu singen), mit Tonweisen von Anton Gersbach, Seminarlehrer. 1841. 12. In Umschlag geb. Preis 3 Sgr.

Singvögelein. Dreißig zweistimmige Lieder für die Jugend von Joseph Gersbach. Dritte Auflage, nebst einem Anhange von 29 kleinen zweistimmigen Liedersätzen, von dessen Bruder Anton Gersbach. 1839. 12. kart. Preis 9 Sgr.

In Carl Cranz Musikalienhandlung, Ohlauerstr., ist jetzt vorrätig:

Der allgemein beliebte Schnellpost-Galopp von Gungl 5 Sgr., und die beliebte Stöckel-Polka 5 Sgr.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Horwitz, Kupferschmiedestr. Nr. 42 (im Bergmann), ist zu haben:

Gauß, die Natur, ihre Wunder und Geheimnisse, oder die Bridgewater-Bücher, 9 Theile in 6 eleg. Bdn. mit vielen Kupf., 1836—38. Ebd. 12 Rthl. für 7 1/2 Rthl. Fischer und Streit, historisch und geographischer Atlas von Europa, 3 Bde., mit 82 illuminierten Karten, 1836 bis 37. Ebd. 8 Rthl. für 4 1/2 Rthl. Das Hellenblatt, 7 Bde., mit vielen Kupf., eleg. geb., 1834—41. Ebd. 9 1/2 Rthl. für 3 1/2 Rthl. Menzel's neuere Geschichte der Deutschen, 8 Bde., in eleg. Halbfranzbd., 1826—39. Ebd. 18 1/2 Rthl. für 6 1/2 Rthl. Buchholz, histor. Taschenbuch, 22 Bde., in eleg. Halbfranzbd., 1814—37. Ebd. 13 1/2 Rthl. für 5 1/2 Rthl. Löwenberg, historisch-geographischer Atlas zu den Geschichtswerken von G. v. Rotteck, Pölig und Becker, in 40 illuminierten Karten, 10 Lieferungen in 9 Heften, 1836—40, für 4 Rthl.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung F. E. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52, empfiehlt ihr reichhaltiges, durch ausserordentliche Anschaffungen bedeutend vermehrtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Beachtung. — Nur eine fortwährend steigende Theilnahme der hochverehrten Kunstfreunde Schlesiens an diesem Unternehmen hat es der unterzeichneten Handlung möglich gemacht, das oben genannte Institut in allen Zweigen der musikalischen Literatur so zu vervollständigen, dass fast alle bedeutenden Werke mehrfach in demselben vorhanden sind. Die Bedingungen sind so billig gestellt, dass selbst weniger Bemittelte sich den Genuss der Theilnahme an diesem Musikalien-Leih Institut nicht versagen dürfen. Auswärtige werden selbst für die bedeutendste Entfernung durch eine weit grössere Anzahl Musikstücke, als sie nach den, den Catalogen vorgedruckten Bedingungen zu fordern haben, für die Portounkosten entschädigt. Bei halbjähriger Pränumeration von sechs Thalern wird ausser den zu leihenden Musikstücken noch eine Prämie von fünf Thalern in Musikalien nach eigener Wahl verabreicht, ein Vortheil, welchen sich kein Musikfreund entgehen lassen sollte. Die neuesten Cataloge werden jedem Teilnehmer gratis verabreicht. Diejenigen Musikalien-Abonnenten, welche zugleich an der deutschen, französischen, englischen, polnischen und italienischen Lesbibliothek oder dem Taschenbücher- und Journal Lese-Zirkel theilnehmen, erhalten um die Hälfte mehr Musikstücke auf einmal, als sie nach den gedruckten Bedingungen zu verlangen haben.

F. E. C. Leuckart.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52,

empfehlen ihr vollständiges Lager aller in den Buch-, Musikalien- und Kunsthandel schlagenden und zu

Weihnachts- und Neujahrgeschenken

geeigneten Gegenstände, als: Andachtsbücher, Bildungsschriften für die Jugend, elegante und wohlfeile Ausgaben der Classiker, Prachtwerke mit Stahl- und Kupferstichen, Taschenbücher für 1842, Bilderbücher und Kinderschriften.

Musikalien,

sowohl Schulen, Uebungen, Studien etc. für jedes Instrument, als auch die Werke der ältesten Classiker bis zu den modernsten Tonhelden unserer Zeit, nicht nur die Meisterwerke von Mozart, Beethoven, Weber etc., sondern auch sämtliche Compositionen von Hummel, Kalkbrenner, Moscheles, Chopin, Henselt, Thalberg, Taubert u. s. w.; — die Lieder von Curschmann, Proch, Schubert, Löwe, Reissiger, Kücken, Marschner, Trahn und Andern; — so wie sämtliche Tänze von Strauss, Lanner, Labitzky etc.

F. E. C. Leuckart.

Als ganz vorzügliches Weihnachts-Geschenk für die Jugend empfehlen wir die Miniatur-Bibliothek der Deutschen Classiker.

Eine Auswahl des Schönsten und Gebiegensten aus ihren sämtlichen Werken. Diese eben so elegante als portable Miniatur-Bibliothek — die wahre Quintessenz unserer Classischen Literatur — erscheint in brochirten Bändchen zu 2 1/2 Sgr. Erschienen sind bereits 114 Bändchen. Es wird jedem Abnehmer anheim gestellt, ob derselbe sich solche nach und nach, oder auch nur einzelne Abtheilungen daraus anschaffen will. Das Ganze wird aus 150 Bändchen bestehen und erhält jeder Subscriber ein kostbares Tableau mit den Bildnissen Schiller's, Goethe's, Jean Paul's und Klopstock's im Werthe von 1 Friedrich sd'or mit dem letzten Bändchen als Prämie. F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Die zweite Sendung von dem beliebten

Düsseldorfer Punsch- und Grog-Syrup

mit Ananas, Aepfelsinen, Arac de Goa und feinem Sam. Rum ist eben eingetroffen und empfehlen zu den bevorstehenden Festen, nebst sämtlichen feinen Rums äußerst billig: vorm. Schweizer's seel. Wittwe u. Sohn, Hofmarkt Nr. 13.

Der Ausverkauf wird fortgesetzt

und mache ich nochmals insbesondere auf Camlotts, Mohrens, figurirte und glatte Zhibet-Merinos, welche zu sehr billigen Preisen verkauft werden, aufmerksam. A. Bie, Hofmarkt Nr. 8, im Gewölbe.

Etwas ganz Neues!

Venetianische, Chinesische Nadeln à la Colibri, habe ich so eben erhalten und empfehle dieselben zu Geschenken nebst allen Galanterie- und recht netten Spielwaaren zur geneigten Abnahme. F. W. Knoblauch, Nikolaistraße Nr. 1.

Extrafein Weizen-Dauermehl

von der hiesigen holländischen Windmühle wird in der Niederlage derselben, Friedrichs-Willhelms-Straße Nr. 6, verkauft.

Die Weinhandlung von A. Vorwy, Albrechts-Straße Nr. 36, empfiehlt ihr gut assortirtes Lager der vorzüglichsten Ober- und Nieder-Enger, wie von allen Sorten franz. u. Rheinweine, im Ganzen und einzeln zu zeitgemäßen billigen Preisen.

Ebinger Bricken à 1 Sgr., neue marinirte Heringe à 1 Sgr., neue geräucherter Herings à 1 Sgr., Sardellen à Pfd. 16 Sgr. im Ganzen billiger offerirt: F. A. Solich, Stockgasse Nr. 10.

Morgentöcke für Herren offerirt die neue Kleider-Handlung Albrechtsstraße Nr. 3 zu dem festen Preis à Stück 2 Rthl. K. Plagmann.

Allersdorfer Mahn-Käse in Laibchen gleich dem Limburger, aber an Güte besser und billiger als dieser, offerirt die Handlung C. L. Sonnenberg, Neuschstr. Nr. 37.

Ring Nr. 13 ist die erste Etage von Dstern L. J. ab zu vermieten und Näheres daselbst in der Eisenwaarenhandlung zu erfahren. C. F. Vock.

Trockenes Brennholz ist in ausgezeichnete Güte am billigsten zu haben bei Hübler u. Sohn, Ring Nr. 32 eine Treppe. Beide Holzplätze befinden sich über der Alten Dörbrück, gleich links, Salz-gasse Nr. 5.

Warme Beinleider für Kinder, das Paar 1 Rthl. 8 Sgr., offerirt die neue Kleiderhandlung Albrechtsstraße Nr. 3.

Alle Arten Tapezier-Arbeiten werden geschmackvoll und billigt verfertigt von Wahler, Tapezierer, Catharinenstraße Nr. 8.

Weihnachts-Gaben

empfohlen durch die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Agnes Franz,

neueste Jugendschriften:

Buch für Kinder.

Mit Kupfern von Koska. Eleg. geb. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Kinder-Theater.

Mit Kupfern von Koska. Eleg. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Kinderlust.

Mit Kupfern von Koska. Eleg. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Kinderschag.

Mit Kupfern von Koska. Eleg. gebunden 1 Rthlr.

Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Ples.

Vorräthig in jeder namhaften Buchhandlung Schlesiens.

In Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, so wie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples: **Klette, H., Almanach deutscher Volks- und Kindermährchen.**

Mit Zeichnungen von Hofmann. Berlin, F. W. Morin. Eleg. gebunden. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Ein Recensent sagt: Der erste Jahrgang dieses Märchenalmanachs hat die freundlichste Anerkennung bei Allen gefunden, die Ihre Kinder nicht mehr mit dem fade-erschaffenden literarischen Brei abfüttern mögen, der für die liebe Jugend von so vielen Unberufenen alljährlich zusammengeliefert wird. Ihnen wird eine willkommene Erscheinung diese Folge anmuthiger Mährchen sein, die nicht bloß Kinder, sondern Jedem erfreuen werden, der sich nur ein Bißchen warmen kindlichen Sinn aus seinen Jugendtagen gerettet hat, für das kalte spätere Leben. Diese Märchenbündelungen haben nicht die geringste Verwandtschaft mit jenen zahllosen Büchern voll zierlich eingebundener Langeweile, die für das zartere Alter, für die lieben Kinder, für Söhne und Töchter gebildeter Stände u. s. w. verfertigt werden.

Am Widewärtigsten jedenfalls werden die gewöhnlichen Kinderschriften-Fabrikanten immer erscheinen, wenn sie der leuchtenden Eisengestalt des hohen Märchens ihre plumpe Jacke von moralischem Gesundheitsflanelle anziehen, wenn sie dem gaukelnden Phantasus wie einem Schuljungen einen Tornister voll trivialer, sogenannter guter Lehren auf die zarte Schulter packen und ihm steifsteinerne Worte auf die rothe Lippe legen. Je häufiger solche Mißhandlungen der Poesie sind, um so freudiger möge wieder ein Dichter bekräftigt werden, der dem Märchen nicht den dünnen Präceptorstab statt des Wunderblüthenstrausses in die kosende Hand gedrückt hat, der das liebliche Feenkind in seiner reinen kindlichen Schöne unsern Geist umgaukeln läßt.

Bunt anregen, erfreuen und unterhalten werden alle die hübschen Geschichten; durch die zartlieblichste Poesie zeichnet sich aber wohl vor allen diesen Mährchen „das Märchen“ selbst aus; wenig Derartiges aus neuerer Zeit dürfte sich dieser so holdseligen tänzelnden, sinnigen Dichtung gegenüber stellen lassen. Mögen die Kinder sich freuen über die Hochzeit des „Jüngferchen im Grünen“, und ärgerlich lachen über den häßlichen, den hellen Märchenstraum zerstörenden Raben.

Allen Kindern mit blonden, dunkeln und — greifen Haaren sei dies Märchenbuch empfohlen.

Im Verlage der Hasselberg'schen Buchhandlung in Berlin sind so eben folgende Jugendschriften erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferd. Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples:

Denkwürdigkeiten des kleinen Pferdes Dick, wie wenn sie von ihm selbst beschrieben wären. Nach dem Englischen. Mit acht colorirten Abbildungen. Preis 20 Sgr.

Denkwürdigkeiten eines kleinen Hundes. Nebst Muff's Tagebuch, von ihm selbst geschrieben. Mit 9 colorirten Abbildungen. Preis 20 Sgr.

Frau Sinkel

und ihre Kinder, oder die Geschichte der acht klugen Hähne. Mit acht Abbildungen von Hofmann. Pr. 10 Sgr.

Der Tochter erstes Buch.

Ein Buchstabe- und Lesebuch mit 8 sauber color. Kupfern. Preis 7 1/2 Sgr.

In Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt, (am Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Ober-Schlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples zu haben:

(**Kleinkinderbücher.**)

Münchhausen,

der große Bramarbas und Lügner.

Mit zwölf illuminirten Kupfern in 16. Preis 10 Ngr. (8 gGr.)

Ferner erschienen von diesen beliebten Kinderbüchern:

Die heilige Genofeva, mit 16 illumirten Bildern. 10 Ngr. (8 gGr.) — **Das Lutherbüchlein,** oder Dr. Martin Luthers Leben, mit 12 col. Kupfern. 15 Ngr. (12 gGr.) — **Herr Kickebusch und sein Käzchen Schnurr,** mit 16 illum. Kupfern. 10 Ngr. (8 gGr.) — **Madame Kickebusch und ihr Hund Mor,** mit 16 illum. Kupfern. 10 Ngr. (8 gGr.) — **Der Affe in guter Laune,** mit 16 illum. Kupfern. 10 Ngr. (8 gGr.) — **Aschenbrödel,** mit 12. illuminirten Kupfern. 10 Ngr. (8 gGr.) — **Till Eulenspiegel,** mit 16 illum. Kupfern. 10 Ngr. (8 gGr.) — **Robinson Crusoe,** mit 16 illum. Kupfern. 10 Ngr. (8 gGr.) — **Capitain Gullivers Reise nach Lilliput,** mit 16 illum. Kupfern. 10 Ngr. (8 gGr.) — **Reisen nach dem Lande der Niesen,** mit 16 illum. Kupfern. 15 Ngr. (12 gGr.)

Legner's Frithjofs-Sage von Mohnike.

Taschen-Ausgabe.

Um den vielfachen Aufforderungen zu genügen, habe ich mich entschlossen, von der bei mir erschienenen, anerkannt trefflichen Uebersetzung der

Esaias Legner'schen Frithjofs-Sage

von G. Mohnike,

nach der vierten verbesserten Auflage eine

Taschen-Ausgabe

mit erklärendem Wortregister

in dem jetzt allgemein beliebten Schiller-Format zu veranstalten, und ist solche für den äußerst billigen Preis von 9 gGr. durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten.

Die bisher einzeln, oder als 3e Band der sämmtlichen Legner'schen Gedichte gelleferte Ausgabe in 8. mit Anmerkungen, ist auch ferner für den Preis von 1 Thlr., und die einzelnen Gedichte in 2 Bänden, für 2 Thlr. 12 gGr. durch den Buchhandel zu beziehen.

Leipzig, im Dezember 1841.

Carl Knobloch.

Vorräthig bei Ferd. Hirt in Breslau (am Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Ples.

Werthvolle Weihnachtsgeschenke.

Friedrich Rückert's Gedichte.

Auswahl des Verfassers.

1 Band mit des Dichters Portrait, geh. 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr. Eleg. geb. 2 1/2 Rthlr.

Fr. Rückert's Mal und Damajanti.

In eleg. Umschlag geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Umrisse dazu, gez. von J. J. Jung; in Stahl gest. von Dondorf und Grünwald. Quer Folio. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Rheinisches Taschenbuch 1842.

Mit 8 Stahlstichen nach Begas, Lessing, Rustige, Cohn, Steinbrück und Veit, und Beiträgen von Adrian, Th. Creizenach, v. Heeringen, Wilh. Müller, Adelh. v. Stolterford und L. Storch. Geb. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Phantasiemalerei 1842.

Mit 1 Stahlstich. Geb. 1 Rthlr. 15 Sgr. Enthaltend: „Die Brüder de Matos“, historische Novelle von G. v. Heeringen.

Cooper's ausgewählte Romane.

Neue wohlfeile Ausgabe. 10 Bände gr. 8. Mit Cooper's Portrait. 5 Rthlr.

In einer Zeit, wo auch das Mittelmäßige und Schlechte in den übertriebensten Ausdrücken dem Publikum angepriesen zu werden pflegt, halten wir es für angemessen, jede Empfehlung unserer Verlags-Artikel zu unterlassen. Sie liegen in allen deutschen Buchhandlungen zur geneigten Ansicht vor, in Breslau bei Ferdinand Hirt, so wie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples. J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M.

Religiöse Festgabe.

Im Verlage von C. F. Döfster in Tübingen ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Ober-Schlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples:

Christoterpe.

Ein Taschenbuch für christliche Leser auf das Jahr 1842. Herausgegeben, in Verbindung mit Andern, von Albert Knapp. Mit 6 Stahlstichen. 12. Eleg. gebunden mit Goldschnitt und Futteral 2 Thlr.

Seine Majestät der König Wilhelm von Württemberg geruhete, die Dedikation dieses Jahrgangs zu höchst Ihrem fünf und zwanzigjährigen Regierungsjubiläum allergnädigst anzunehmen.

Diese hohe Auszeichnung beurkundet wohl aufs Genügendste, daß der Herr Herausgeber, wie die Herren Mitarbeiter, in ebem Wetteifer alles daran gesetzt haben, um nach Inhalt und Form Vorzügliches zu geben.

Die dauernde steigende Verbreitung des Almanachs hat wohl hauptsächlich darin ihren Grund, weil es jedem Leser bald entgegentritt, daß nur Berufene für denselben wirken, die in ihm den Ausdruck ihrer innersten religiösen Ueberzeugung niederlegen; und Jeder, dem religiöse Lektüre zum Bedürfnis geworden ist, wird durch den Almanach, der schon in so vielen Familienkreisen heimisch geworden, volle Befriedigung finden.

Wohl mannigfaltigen Inhalts der obige Jahrgang ist, giebt nachstehende Uebersicht: Zueignung an Seine Majestät, den König Wilhelm von Württemberg. — Philpp Friedrich Hiller, als Christ und Kirchenlieder. (Eine Skizze.) Vom Herausgeber. — Gedichte von Friedrich Notter. — Bilder ohne Rahmen. (Aus den Papieren einer unbekannt.) — Briefe zweier Bekehrten. Von Dr. Joh. v. Meyer. — Reisetag. Von Dr. Eduard Gyth. — Die beiden Inder. Von Prof. Dr. Gottlieb Heinrich v. Schubert in München. — Gedichte von Friedrich Weyermüller. — Gedichte von H. C. — (Die Werkleihnere. Proben aus einer ungedruckten Erzählung. Von Dr. Wilhelm Meinhold. (Zweite Probe.) — Gedichte von Heinrich Köffel. — Gedichte von Dr. Heinrich Puchta. — Ueber die Anbetung Jesu Christi. Vom Herausgeber. — Vermischte Gedichte. Vom Herausgeber. — Der Pfarrer von Irongray. Eine schottische Geschichte, mitgetheilt von Dr. Barth.

Bei Friedr. Volkmar in Leipzig sind nachstehende Schriften, welche sich zu werthvollen Weihnachtsgeschenken eignen, erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, zu haben, so wie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples.

Nützliches Buch für die Küche,

bei Zubereitung der Speisen von A. C. Lehmann, Lehrer der Kochkunst zu Dresden.

Sechste verbesserte Auflage. Gebunden. Preis 2 Rthlr.

Die zahlrechen Auflagen beweisen den Werth des obigen Kochbuchs, was, dem innern Gehalte, der Ausführlichkeit und Deutlichkeit nach, an der Spitze aller ähnlichen Bücher steht. In 1400 Kapiteln findet man Alles, was zur Koch- und Backkunst gehört, so wie die gründlichste Anweisung zur Bereitung aller Arten von Getränken.

Mit solcher Reichhaltigkeit verbindet dieses Kochbuch einen Vorzug, der fast allen andern Büchern dem Art abgeht. Es ist dies die deutliche, klare, einem jeden verständliche Sprache und Darstellungsweise, wer dieser folgt, der wird sich bald überzeugen, daß sich in der Anwendung Alles so verhält, als hier gelehrt wird; und es sind nicht erst wie bei so vielen andern Kochbüchern eine Menge unglücklicher Versuche zu riskiren.

Reineke der Fuchs,

treu metrisch bearbeitet. 3te verbesserte Auflage. Mit gemalten Kupfern vom Professor Richter in Dresden. Gebunden 2 Rthlr.

Personen:

Nobel, der Löwe, Braun, der Bär, Szegrim, der Wolf, Reineke, der Fuchs, Grimmbart, der Dachs, Ping, der Kater, Märten, der Affe, Beckin, der Bock, Lampe, der Hase, Baldewin, der Esel, Penning, der Hahn, Krugfuß, die Henne, Lütke, der Kranich, Scharfknep, die Krähe, Marquart, der Heher.

Erstes Kapitel.

Es war jaß um die Pflanzzeit, Die Welt ergrünte weit und breit, Die Blumen blühten rings empor, Im Walde klang der Vogel Chor. Die Flur durchwehte Balsambuft, Schön war der Tag, und hell die Luft. Das sie's dem König Nobel ein,

Es sollt ein großer Festtag sein; Davon ließ er sogleich die Kunde Verbreiten ringsum in die Runde. Die Ladung ward gern angenommen; Bald sah man alle Thiere kommen. Der Kranich Lütke, Braun der Bär, u. s. w.

Interessante Weihnachts-Bücher für Kinder.

Bei Lüderig in Berlin sind erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Ferdinand Hirt zu haben, so wie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples:

Bilderfreude für die ersten Jugendjahre. Mit 16 illuminirten Blättern

in Querfolio. Cartonirt. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Hillert, allerlei Bilder und Liebes für Kinder. Mit 40 illum. Abbildungen auf 12 Blättern. Carton. 22 1/2 Sgr.

Weihnachts-Blumen. Ein Geschichtenbuch für Knaben und Mädchen, welche gern lesen. Mit 6 illum. Bildern. Carton. 22 1/2 Sgr.

Zweite Beilage zu No 297 der Breslauer Zeitung. Montag den 20. December 1841.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerel,
Schriftgiesserei,
Stereotypie.
Breslau



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung:
Lithographie
und Xylographie.
Herrnstr. No 20

In meinem Verlage sind so eben erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Die Posaune des jüngsten Gerichts über Sabel den Athristen und Antichristen. Ein Ultimatum. Gr. 8. 1841. Brochirt 1 Rthlr.

Marbach, Dr. G. D., Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. Mit Angabe der Literatur, nach den Quellen bearbeitet. 2te Abtheilung: **Geschichte der Philosophie des Mittelalters**. Gr. 8. 1841. Brochirt. Preis 1 1/2 Rthlr. Leipzig, im December 1841. **Otto Wigand.**

Neu erschienen ist:
Püttlingen, Dr. J. B. v. (R. R. Staats-Rath.) Die gesetzliche Behandlung der Ausländer in Oesterreich, nach den daselbst gültigen Civilrechts-Gesetz, Commercial-Militär- und Polizei-Normen. Nebst einer Abhandlung über die österreich. Staatsbürgerchaft. Gr. 8. Wien. Leipzig, bei Friedrich Fleischer. 2 Theile. Vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20.

Bei G. B. et hge in Berlin erschienen soeben:
Des Nischylos Werke, übersetzt von Droyfen. 2te Aufl. 1 Rthlr. 15 Sgr. Vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20.

Versuch einer neuen Erklärungsweise der elektrischen Erscheinungen
von **Dr. Hugo Meinsch.**
Gr. 8. broch. Preis 12 Gr. fäch. oder 54 Kr. rhein.

Ein höchst interessantes und allgemein fasslich geschriebenes Buch, das mit Recht Allen empfohlen werden kann, welche sich in diesem Zweige der Wissenschaft genauere Kenntniß verschaffen wollen. — Nürnberg, im Decbr. 1841. **Bauer und Raspe.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Für Mühlenbesitzer und Mühlenbauer!
Die neuesten, wichtigsten Erfindungen und Verbesserungen an den verschiedenen Arten der M ü h l e n,

als Wasser-, Wind- und Thiermühlen, insbesondere der Mahl-, Del-, Pulver-, Loh-, Walk-, Papier-, Schneid-, Schleif- und Polirmühlen, und Beschreibung einiger neuen hydraulischen Maschinen. Mit voranstehenden gemeinnützigen Belehrungen über die Mühlen überhaupt, zur vortheilhaftesten Betreibung derselben in den jetzigen Zeiten, und einer Anleitung, schadhafte Mühlen wieder herzustellen, und alte nach neuer Art zu verbessern. Ein unentbehrliches Handbuch für jeden Mühlenbesitzer und Mühlenbauer. Von **K. Kuhnert**. Zweiter Band. Vierte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Mit 52 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 3 Rthlr. 20 Sgr.

*. Der erste Band enthält: Praktisches Lehrbuch der Mühlenbaukunst. Mit 46 Tafeln Abbildungen. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Dieses Werk, das den allgemeinsten Beifall gefunden hat, erscheint hier in einer neuen, sehr verbesserten Auflage, welche mit den bis auf die neueste Zeit im Bau der verschiedenen Arten von Mühlen gemachten wichtigen Erfindungen und Verbesserungen bereichert ist. Enthält: 1) Leitung des Wassers, Wasserbauten, neue Schleusen, und was dahin gehört. 2) Neue Wasserräder, Schläge, u. was darauf Bezug hat. 3) Alle neuen Wassermahlmühlen, Maschinen zum Waschen und Reinigen des Getreides; Maschinen, welche das Getreide transportiren und vorbereiten; die englisch-amerikanische Mahlmethode. 4) Die neuesten Erfindungen und Verbesserungen in der Konstruktion der Windmühlen; Windmühlen mit horizontalen Flügeln; Windmühlen nach englisch-amerikanischem Systeme. 5) Die neueren Erfindungen und Verbesserungen im Betreff der Del-, Walk-, Schneid-, Treib-, Thier- und Handmühlen. 6) Die neuen Maschinen zur Papierfabrikation und ihre Verbesserungen.

Im Verlage der **G. H. Beck'schen** Buchhandlung in Nördlingen ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:
Diätetisches Schatzkästlein. Ein Taschenbuch für Freunde eines gesunden, frohen und langen Lebens. Mit einer Sammlung von sittlich-religiösen Denkprüchen und einem ausführlichen Sachregister. gr. 16. broch. 20 Sgr. oder 1 Fl. 24 Kr.

Entgegen zu wirken der falschen Richtung unserer Zeit, die sinnlichen Genüsse durch Mannigfaltigkeit, Mischung, Wechsel und alle Verfeinerungskünste zu steigern, ist die Aufgabe, welche dem diätetischen Schatzkästlein zu Grunde liegt, das durch anerkannt wahre Grundzüge über die Gesundheitspflege des Geistes und Körpers unserer gegenwärtigen Generation ohne Unterschied des Alters und Standes den einzig richtigen Weg zu einer regelmäßigen Lebensführung und eben dadurch zu Erreichung eines hohen und glücklichen Alters zeigen soll. — Die 8 Abtheilungen, wovon zwei ausschließlich der Seelenärztlich gewidmet sind, geben außer allgemeinen Vorschriften über die Erhaltung der Gesundheit spezielle Verhaltensregeln in Hinsicht auf Nahrung, Wohnung, Kleidung, Witterung, körperliche Bewegung, Thätigkeit und Ruhe, Schlaf und Wachen, sowie insbesondere auf die Pflege einzelner Organe und Gebilde unseres Körpers mit besonderer Rücksichtnahme auf den diätetischen Gebrauch des frischen Wassers. — Der Verfasser, seit 12 Jahren praktischer Arzt, hat mit gewissenhafter Umsicht die anerkannt tüchtigsten Autoren auf dem Felde der Diätetik benützt, und das Ganze in eine dem Verständniß und Gedächtniß am meisten zuzugewandene Form eingeleidet.

Werthvolles Christgeschenk.
Als ein reicher Schatz für das christliche Leben verdient das in **G. F. Heyer's** Verlag in Gießen vor kurzem erschienene Werk:
Huffell, Stunden christlicher Andacht
(2 Bde. gr. 8. Mit 1 Stahlstich. 4 Rthlr.)
empfohlen zu werden, das durch seinen gediegenen Inhalt, sowie höchst elegante Ausstattung, einer jeden Familienbibliothek zur wahren Zierde gereicht.
Familien, die zu Festgeschenken Literalien zu wählen pflegen, erlauben wir uns, auf vorstehendes Werk mit dem Hinzufügen aufmerksam zu machen, daß wir davon Exemplare zur Ansicht vorrätig halten.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstr. 20.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke,

vorräthig bei
Graß, Barth & Comp. in Breslau.
Herrenstrasse Nr. 20.

Verschiedene schönwissenschaftliche Werke,
die sich zu Festgeschenken eignen
und bei **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, vorrätig zu finden sind.

- | | |
|---|---|
| <p>Alexander, Graf von Württemberg. Gedichte. 2 Rthlr.</p> <p>Arriosto's rasender Roland von Streckfuß. 3 Rthlr.</p> <p>Becker, Weltgeschichte, in Heften, à 10 Sgr.</p> <p>Béanger's Lieder in Auswahl von Chamisso und Gaudy. 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr.</p> <p>Blumauer's Werke in 1 Bd. 2 Rthlr. 10 Sgr.</p> <p>Bürger's Werke, in 1 Bd. 2 Rthlr. 10 Sgr.</p> <p>Bürger, Gedichte. Br. 1 Rthlr. 15 Sgr.</p> <p>Burns, Lieder und Balladen. Geb. 1 1/2 Rthlr.</p> <p>Chamisso's Werke. 6 Theile. Geb. 10 Rthlr. 5 Sgr.</p> <p>Chamisso, Peter Schlemihl. Mit Holzschnitten. 15 Sgr.</p> <p>— Gedichte. 2 Rthlr.</p> <p>Claudius, Matthias, Werke. 4 Theile. 4 Rthlr. 25 Sgr.</p> <p>Dante, göttliche Komödie, übers. v. Kanne-glefer. 3 Bde., eleg. geb. 3 Rthlr.</p> <p>— Mighieri's göttliche Komödie, von Streckfuß. 1 Rthlr. 25 Sgr.</p> <p>Eberhard, Panthen und die Rächlein. Illust. 1 1/2 Rthlr.</p> <p>— der erste Mensch. 1 Rthlr.</p> <p>Edgeworth, Erzählungen. 4 Theile. Geb. 4 Rthlr. 4 Sgr.</p> <p>Fouquet, Undine. Ein Märchen. Geb. 1 Rthlr. 6 1/4 Sgr.</p> <p>Freiligrath, Gedichte. 2 1/4 Rthlr.</p> <p>Gellert, sämtl. Schriften. 6 Bde. 2 Rthlr. 25 Sgr.</p> <p>Goldschmidt, Landprediger von Wakefield. Pr. u. 2 Rthlr. 10 Sgr.</p> <p>Goethe's Werke, 55 Bde., mit Register. 8. 34 Rthlr. 20 Sgr.</p> <p>— Gedichte, 2 Theile. 3 Rthlr.</p> <p>— Faust, 2 Theile. Geb. 2 Rthlr. 7 1/2 Sgr.</p> <p>— Neue Ausg. 2 Rthlr. 25 Sgr.</p> <p>Grün, A., Gedichte. 2 Rthlr.</p> <p>Haug, Gedichte. Geb. 2 Rthlr.</p> <p>Hebel, Schatzkästlein. Geb. 1 Rthlr.</p> <p>Heine, Buch der Lieder. Geb. 2 Rthlr.</p> <p>Herder, Eid. N. A. Geb. 1 1/2 Rthlr.</p> <p>Hölty's Gedichte. Geb. 26 1/4 Sgr.</p> <p>Kerner, Just., Dichtungen. 2 Rthlr.</p> <p>Klopstock's Werke, 9 Theile. Geb. 4 Rthlr. 10 Sgr.</p> <p>Körner's sämtliche Werke, N. A. 4 Theile. 2 Rthlr. 25 Sgr.</p> <p>— sämtliche Werke, in 1 Bd. 2 Rthlr. 25 Sgr.</p> <p>Lenau, neuere Gedichte. 1 Rthl. 26 1/4 Sgr.</p> <p>Lessing, Werke, gr. 8. 12 Bde. Geb. 18 Rthlr.</p> <p>— Werke, in 10 Bdn. 4 Rthlr. 20 Sgr.</p> <p>Mahlmann, gesammelte Gedichte. 1 1/4 Rthl.</p> | <p>Marryat's Werke, 45 Theile. Geb. 18 1/2 Rthl.</p> <p>Matthison, Gedichte. 25 Sgr.</p> <p>Meisterwerke italienischer Dichtkunst, von Streckfuß. (Arriosto, Dante, Tasso). 6 Rthl.</p> <p>Moetherwell's u. Tannahill's Gedichte v. Heineke. 1 Rthlr. 4 Sgr.</p> <p>Müller, Wilhelm, Gedichte. 2 Bde. 2 Rthl. 20 Sgr.</p> <p>Nibelungenlied v. Simrock. 1 Rthl. 5 Sgr.</p> <p>— von Wolheim. 1 Rthlr.</p> <p>Nöfelf, die Geschichte Jesu. Geb. 1 Rthlr. 20 Sgr.</p> <p>Novalis Schriften, 2 Bde. 1 Rthl. 20 Sgr.</p> <p>Platen's Werke, in 1 Bd. 4 1/2 Rthl.</p> <p>Rückert, Fr., Geb. 4 Bde. Geb. 10 1/2 Rthl.</p> <p>— Fr., Auswahl von Gedichten. 1 Rthl. 22 1/2 Sgr.</p> <p>— Fr., Verwandlungen des Abu Seid vor Serug, oder die Matamen des Hariri. 2 Theile. 2 1/2 Rthl.</p> <p>— Fr., Rostem u. Suhrab. 1 Rthlr. 5 Sgr.</p> <p>— Fr., Nal u. Damajanti. 1 1/2 Rthl.</p> <p>— Erbauliches und Beschauliches aus dem Morgenland, 2 Bändchen. 1 1/2 Rthl.</p> <p>Salis-Seewis, Gedichte. 15 Sgr.</p> <p>Schefer, Leinbrenner. Br. 2 1/2 Rthl.</p> <p>Schiller's Werke, in 1 Bd. Eleg. gebund. 8 1/2 Rthl.</p> <p>— Werke, in 12 Bänden. Eleg. geb. 5 1/2 Rthl.</p> <p>— Gedichte. N. A. 2 Theile. 1 Rthl. 10 Sgr.</p> <p>— Wilhelm Tell, Stui-Ausg. 1 Rthl.</p> <p>Schleiermacher die Weihnachtsfeier, 15 Sgr.</p> <p>Schulze, C., Gäckle. 2 Theile. Geb. 3 1/2 Rthl.</p> <p>— C., die bebauberte Rose. 1 Rthl.</p> <p>Schwab, G., Gedichte. 2 1/2 Rthl.</p> <p>Seume's sämtl. Werke, in 1 Bd. 4 Rthl.</p> <p>Shakespeare's dramatische Werke, von Schlegel u. Tieck. 12 Bde. 5 1/2 Rthl.</p> <p>— dramatische Werke, in 1 Bd. 2 Rthl. 20 Sgr.</p> <p>Spee, Trug Nachtigall. Geb. 1 Rthl. 20 Sgr.</p> <p>Sterne, Yorick's sentimentale Reise durch Frankreich u. Italien. Mit 12 Holzschn. 2 Rthl.</p> <p>Thümmel's sämtl. Werke. 8 Theile. 3 Rthl.</p> <p>Tieck, Gedichte. 2 1/2 Rthl.</p> <p>Uhland, Gedichte. 2 1/2 Rthl.</p> <p>Voss, J. H., sämtliche Werke, in 1 Bd. 3 1/2 Rthl.</p> <p>— Louise. Geb. 20 Sgr.</p> <p>— Louise, Prachtausg. m. 4 Kupfern. 2 Rthl. 7 1/2 Sgr.</p> <p>Wieland's Werke. Erste Abthlg. 24 Rthl.</p> <p>Geb. 9 Rthl. 26 1/4 Sgr.</p> <p>v. Zedlig, Lobtenkränze. 1 1/2 Rthl.</p> |
|---|---|

Neuer Robinson,

von
Capitain Marryat.

So eben ist von diesem berühmten Schriftsteller, dessen Seeromane überall so viel verlangt und gelesen sind, nachfolgende Jugendschrift erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Robinson Ready.

Eine Erzählung für Kinder.

1 festes Bändchen. Mit Stahlstichen. Preis 22 1/2 Sgr.

Beachtenswerth!

Das Thierreich in seinen Hauptformen

dargestellt von

Dr. J. Kaup.
Mit sehr vielen in den Text eingedruckten Abbildungen.
3 Bände, in Heften. 1835—37.

Bisheriger Subs. Preis 5 1/2 Rthlr., jetzt herabgesetzter Preis **1 Rthlr. 20 Sgr.**
Die Anschaffung dieser vortreflichen Naturgeschichte wird Niemand gereuen. Zu bevorstehenden Weihnachten ein sehr werthvolles Geschenk an Jung und Alt.
Exemplare sind in Breslau vorrätig bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

In der Enslin'schen Buchhandlung (Ferd. Müller) in Berlin sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

- Heinecke Fuchs.** Für die Jugend bearbeitet. Mit schwarz oder braun gedruckten Holzschnitten. 8. 12 Bog. sauber cartonirt 1 1/2 Rthl. mit illum. Holzschn. 1 1/2 Rthl.
- Satori J. (Neumann), Willst Du ein Märchen hören?** Acht anmuthige Erzählungen, der lieben Jugend dargebracht. Mit acht illuminierten Steinzeichnungen von **Hosemann.** 8. 13 Bogen. sauber cartonirt 1 1/4 Rthl.
- Diese beiden Kinderschriften empfehlen sich von selbst durch ihren Inhalt und ihre Ausstattung, und bitten wir daher, dieselben einer Ansicht zu würdigen.

Kindersäbel, Patrontaschen, Schlittschuhe, Schlittengeläute

empfehlen in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen:

Wilhelm Schmolz u. Comp. aus Solingen,

Breslau, am Ringe Nr. 3.

Inhaber eigener Fabriken.

Die Mode- und Schnittwaaren-Handlung von Wolf Landsberger,

Ring in der Bude ganz nahe am Schweidnitzer Keller,

empfiehlt nachstehende Artikel, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu auffallend billigen Preisen, als: ächte Kattune von 2 1/2, 3 bis 4 Sgr., feine Buchstings-Tücher, sehr schöne Plaids-Tücher, eine bedeutende Auswahl Mouffeline de laine-Tücher in allen Größen, wie auch Shawls, Merino-, Halbmerino- und Kattun-Tücher in den neuesten und schönsten Mustern, Cravatten, Manschetten, Kragen, Strümpfe; ferner eine große Auswahl in seidenen, zwirnenen, Glacé- und baumwollenen Handschuhen, wie auch Handschuhhalter, Parchent, glatte und karirte, und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Für Herren:

Unterjäckchen und Hosen in Wolle und Baumwolle, Schlipse, Binden, Shawls, gestickte Thibet-Tücher, Vorhemdchen, wie auch sehr schöne Wollen-Westen.

Eine Sendung Fenster in diversen schönen Facons, mit dazu gehörigen Geräthschaften, empfangen und offeriren billigst:

Wilhelm Schmolz u. Comp. aus Solingen,

Breslau, am Ringe Nr. 3.

Inhaber eigener Fabriken.

Nicht zu übersehen.

Der gänzliche Ausverkauf,

Nikolaistraße Nr. 75 im zweiten Viertel, vis-à-vis der Tabakhandlung der Herren Brunzlow u. Sohn, wird nur bis zum 24. d. M. fortgesetzt, und sind noch 1/4 br. schwarze und couleurte glatte und fac. Seidenzeuge, Mousseline de laine - Kleider, Thibet-Merinos, halbwoollene Kleiderzeuge, Umschlage-Tücher, Mouffeline und Battiste, Cattune und diverse kleine Gegenstände, zu Weihnachtspäsenten sich eignend, zu den auffallend billigsten Preisen zu haben.

Zur Winter- und nahenden Weihnachts-Zeit empfiehlt

die Pelz-Handlung von Heinrich Lomer,

Breslau, Ohlauer-Strassen- und Ring-Ecke, in der goldenen Krone, Nr. 87,

in mannigfaltigster Auswahl und neuestem Geschmack: **Reisepelze**, Mäntel und Quiréen, von sehr warmem und dauerhaftem Pelzwerke; leichte und elegante **Geh-Pelze** in Quiréeform; **Futter und Kragen** zu Herren-Mänteln; **Rockpelzen** und **Palitos**, neue **Jagdpelze** englischer Mode, **Morgenpelze**; — leichte und warme **Futter** und **Besätze** zu Damen-Hüllen und Pelzen, **Boas**, **Muffe**, **Mantillen**, **Pellerinen**, **Fraisen**, **Cravatten**; — **Pelz-Mützen**, **Pelz-Handschuhe**, **Pelz-Stiefeln** und **Schuhe**, **Divan- und Schreibtisch-Fussdecken**, **Schlittendecken**, **Fussstücke** etc. etc.

Beste und echte Pelzsorten, dauerhafte und geschmackvolle Arbeit, Billigkeit und reele Bedienung bei festen Preisen werden verbürgt.

Die Seiden-Band- u. Modewaarenhandlung des S. Landsberger u. Comp.,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 im zweiten Gewölbe, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste für Damen, bestehend in den neuesten Hut-, Hauben- und Sammet-Bändern, alle Arten glatte und gemusterte Zwirn- und Blondengrunde, eine große Auswahl feiner franz. Glacé-Handschuhe à 6, 7 1/2, und 10 Sgr., in weiß, paille und dunkel, lange weiße Glacé-Handschuhe à 12 und 15 Sgr., Handschuhhalter à 2 1/2 Sgr., lange und kurze seidene Handschuhe in allen Farben; feine gewürkte und Rocco-Manschetten à 5 Sgr.; seidene Cravatten à 7 1/2, 10 und 12 1/2 Sgr.; seidene Taschen à 10, 15 und 20 Sgr.; Rocco-Kragen von 10 bis 45 Sgr.; Negligée-Häubchen à 5 Sgr.; Schleier in allen Farben; Blonden, Rocco-Spitzen von 1 bis 7 1/2 Sgr.; feine Strümpfe à 6, 7 1/2, und 10 Sgr.; Jaconets, Gambries, Battist, Binon, Nulls zu sehr billigen Preisen; wattirte und Steifröcke à 1 Rthlr.; abgepaßte Bombas-Schürzen à 15 Sgr.; Mousseline de laine-Tücher 3/4 à 15 Sgr.; dito 1/2 à 20 Sgr. und 1/4 à 1 Rthlr., große wollene Umschlage-Tücher à 1 Rthlr.; Blonden-Shawls à 22 1/2 Sgr., dito Tücher à 12 1/2 Sgr., seidene und Mousseline de laine, Coliers à 10 Sgr.; weiße brochirte Gardinen- und Kleider-Zeuge; Gardinen-Franzen und Blonden, schwarz seidene Franzen und noch mehrere in dieses Fach gehörende Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Für Herren eine große Auswahl ächte türkische Wessensstoffe à 25 Sgr., ächte türkische Doppel-Shawls à 25 Sgr.; gestickte Thibet-Tücher à 25 Sgr.; Atlas-Binden von 7 1/2 bis 25 Sgr.; Jaromirs mit Binden à 1 1/4 Rthlr.; schwarze brochirte Schlipse à 25 Sgr.; Chemisets à 7 1/2 Sgr. und 10 Sgr.; Halskragen 1 1/2, 2 und 3 Sgr.; Manschetten à 3 und 4 Sgr.; seidene ostindische Taschentücher à 25, 30 und 35 Sgr.; Socken à 4 und 5 Sgr.; gewürkte baumwollene doppelte Jacken à 27 1/2 Sgr. und 1 Rthlr.; unterbeinleider à 25 Sgr.; eine große Auswahl weiße paille und dunkler franz. Glacé-Handschuhe à 8 und 10 Sgr.; wattirte Reise-Mützen à 6 und 7 1/2 Sgr., und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel zu den nur möglichst billigen Preisen.

Im Besitz reicher Vorräthe von

frischen Malen

in allen Größen erlaube ich mir zur bevorstehenden Festzeit diese beliebte Waare, worunter Exemplare von feltener Größe auch als eine gewis sehr angenehme Weihnachtsgabe zu verwenden sein dürften, um so mehr zu empfehlen, da billig gestellte Preise (von 5 Sgr. pro Stück an) den Ankauf Jedem erleichtern werden.

Gustav Rösner,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Zu Weihnachtsgeschenken,

eine elegante Cigaretentafel, enthaltend: 6 feine Cigaretten, ein Kästchen mit Reißschwämmen, und eine Cigarettenspitze 5 Sgr. Eine lange schöne Pfeife u. 1/2 Pfd guter Tabak 7 Sgr. Ein Kästchen mit 100 Cigaretten 12 Sgr.

L. A. Schlesinger, Schweidnitzerstr. Nr. 48.

Echten alten Malaga,

die Flasche zu 18 Sgr., bei Entnahme von 12 Flaschen die 13te gratis, empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Damen-Arbeiten!

Damentaschen, Negligée-Mützen, Stiefelauszieder, Lichtschirme, Kuhschellen, Börsen, Notizbücher, Glockenbänder, Fintennrieme, Traghänder, Serviettentaschen, Cigaretentaschen, Eau de Cologne-Flaschen, Gestelle mit Nadeln, Kissen u. Bijouteriehalter, Jagdtaschen und mehrere andere mit dem größten Fleiß gefertigte Gegenstände empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Vor dem Nikolaithor beim Erbsaß Krannich ist eine Biegelerei nebst dazu gehörenden Wiesen und Aeckern aus freier Hand zu verkaufen.

Zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf meine

Gold- und Silberwaaren,

die sich zu Geschenken vorzüglich eignen, und die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,

Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Winter-Buchsting, à 1 1/2 Rthl. pro Elle, empfiehlt Salomon Reisser, Herren-Garderobe-Handlung und Binden-Fabrik Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise.

Eine Wittwe, in mittleren Jahren, erbietet sich, gegen freie Station, ohne Gehalt, zur Gehülfin in einer Familie, entweder um die Beaufsichtigung der Kinder zu übernehmen, in Führung der Wirthschaft an die Hand zu gehen, oder im Nähen und andern weiblichen Arbeiten behülflich zu sein. Näheres bei Frn. Prof. Rößel, Albrechtsstr. 24, zu erfragen.

Eine gebildete junge Dame wird für eine Familie höheren Standes zur Unterstützung der Hausfrau bei Erziehung der Kinder und in der Wirthschaft gesucht. Nähere Auskunft ertheilt man Gartenstraße Nr. 31, par terr e.

Abgepaßte gewürkte Schubblätter,

in den schönsten Mustern, den genähten ganz ähnlich, empfiehlt als zu Weihnachtsgeschenken geeignet: Ernst Reins, Elisabethstr. Nr. 5, im goldnen Lamm.

Haut-Sauterne, die Fl. 12 1/2 Sgr., Fein Medoc, die Fl. 9 Sgr., so wie verschiedene Sorten feiner Arrake und Rums offerirt und verkauft billigst die Handlung C. L. Sonnenberg, Neuschestr. Nr. 37.

Große gelesene Rosinen das Pfd. 2 1/2 Sgr., werden verkauft: Oberstr. Nr. 7, im weißen Bär.

Malz-Syrup

besten Qualität, offerirt sehr billig: C. G. Schlabit, Kupferschmiedestraße Nr. 16.

Ein günstiges Ereigniß gestattet mir, zu sehr billigen Preisen sächsische Spitzen, Stickereien und englische Waaren zu verkaufen.

Charlotte Starcke, Ober-Strasse Nr. 1, zweite Etage.

Anzeige.

Rechte braune und weiße frische Nürnberger Lebkuchen empfiehlt zum billigsten Preise zu geneigter Abnahme: die Eisen-Waaren-Handlung Herrenstraße Nr. 29.

Bock-Verkauf zu Simmenau.

Derselbe findet, wie die früheren Jahre, am 2. Februar 1842 statt. Von den Thieren wird bis zu diesem Tage keines weggegeben. Nachmittags um 2 Uhr erfolgt der Zuschlag. Ein kurzes Aviso von entfernt wohnenden Geschäftsfreunden acht Tage vorher würde mir sehr angenehm sein. Simmenau bei Constadt, Creutzburger Kreis.

Rudolph Baron von Lüttwitz.

Calligraphisches Tableau zur Ausbildung im Schönschreiben, auf feinste gravirte Accreditive, Dispositionsscheine, Wechsel, Quittungen, Anweisungen, Stadt-Anweisungen, Fracht- und Mauthbriefe, Rechnungen in allen Größen, Pensionsquittungen, Bücherumschläge, Klageformulare, Executionsgesuche, Wein-Etiquetten in allen Namen, Liqueur- und Waaren-Etiquetten in den beliebtesten Mustern; ferner doppelt geschliffene Lithographiesteine in allen Größen (Prima Qualität), Lithographiermaschine, Rollenstuhl, Gravirnadeln, Gold und Silberbronze, präparirtes chinesisches Papier, wie eiserne und hölzerne Druckpressen u. empfiehlt zu billigen Preisen:

S. Lilienfeld,

lithographisches Institut und Sortiment-Handlung, Breslau, Menschke Straße Nr. 33, in den 3 Thürmen.

Taromir-Gravatten

in seidenen Stoffen empfiehlt, um damit zu räumen, das Stück zu 15 bis 20 Sgr.:

die Herren-Garderobe-Handlung und Binden-Fabrik des Salomon Meißner, Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich ergebenst mein Lager

Englischer und Solinger Stahlwaaren

von J. A. Henckels, Fabrikant in Solingen und Berlin, Jägerstraße Nr. 50,

mit dem Fabrik-Stempel in

ausgezeichneter Güte zu gleichen Preisen wie in Berlin.

Indem ich für alle diese Waaren garantire, in Hinsicht der Dauer wie des Schneidens, bemerke ich noch, daß nur Waaren mit diesem Stempel gezeichnet, aus dieser Fabrik zu betrachten sind, und hoffe ich das Vertrauen, dessen sich besonders die Handlung des Herrn S. A. Henckels in Berlin zu erfreuen hat, auch baldigst hier zu erlangen.

Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz Nr. 10 und 11, im Königl. Lotterie-Einnehmer Pöschs Haus.

Großes Lager von Spielwaaren

besitzt und empfiehlt zu billigen Preisen wie auch alle die schönsten Salanterie-Weihnachtsgeschenke die Handlung Samuel Liebrecht, Ohlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

frischen ächt böhmischen Speckfasanen

habe ich einen bedeutenden Transport erhalten und empfehle solche zum bevorstehenden Feste das Paar zu 2 Rthl.

Lorenz, Wildhändler, am Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Schlesisches Kräuter-Öl.

Von diesem guten und allgemein anerkannten Öl, welches bereits vergriffen war, habe ich durch einen frischen Transport wieder Borrath erhalten, und offerire selbiges zu dem bekannten Preise. F. W. Knoblauch, Nikolaistraße Nr. 1.

Großer Ausverkauf in Schnittwaaren,

als Mousseline de laine-Kleider à 2 1/2, 3 — 4 Rthlr., ächte Kattune à 2 1/2 — 3 Sgr., Tibet-Merinos à 12 — 15 Sgr. u. s. w., bei

S. Schlesinger,

Ohlauer Straße Nr. 85, im ersten Viertel.

Pariser Attrappen,

zu scherzhafter Verbergung von Geschenken, ihrer täuschenden Ähnlichkeit wegen von überraschender Wirkung; haben wir auch zu diesem Feste in reichhaltigster Auswahl aufgestellt und empfehlen dieselben zu billigen Preisen von 5 Sgr. bis 1 1/2 Rthl. pro Stück.

Böttcher u. Comp.,

Parfümerie-Fabrik, Ring, Fischmarkt Nr. 56.

Neuen großkörnigen Tafelreis, das Pfd. 3/4 Sgr., im Ganzen billiger, offerirt die Handlung Hofmarkt Nr. 13, der Börse vis à-vis.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mein auf's allervollständigste assortirtes Cigarren- und Taback-Lager

einer gütigen Beachtung.

M. Schlochow,

Ring Nr. 10 und Albrechtsstr. Nr. 24.

Angelommene Fremde.

Den 17. December. Gold. Gans: Sr. Durchl. der Lieutenant Prinz v. Hohenlohe-Ingelfingen aus Potsdam. Herr Deconomie-Rath Elsner aus Münsterberg. H. Kaufm. Werner a. Stettin, Döring a. Waidenburg, Bräunchen a. Guben. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Berliner a. Neisse. Hr. Baumeister Lorenz a. Myslowitz. — Hotel de Silesie: Hr. Major Graf v. Prashma a. Falkenberg. — Deutsche Haus: Herr Gutsb. Leipzig a. Blumenthal. Herr Schauspieler Kell a. Dresden. — Blaue Hirsch: Hr. Hauptm. Graf von Schwerdt und Hr. Rentmeister Burchardt aus Sulau. H. Gutsb. Bar. v. Lüttwig a. Raschwitz, Zeichmann a. Schweidnitz, v. Randow a. Pangau. Hr. Dr. Basch a. Kottwitz. — Kautenfranz: Hr. Einwohner Zipf a. Kasel. Hr. Lieutenant Marx a. Rimpfisch. Hr. Fabrikant Gottschalk a. Ohlau. Frau Einw. von Lämlein a. Warfchau. — Weiße Adler: Herr Direktor Grundmann a. Kattowitz. Hr. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch a. Pischkowitz. Herr Partikulier von Falkenhäusern a. Eberau. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Biebrach a. Schönbach. Hr. Major v. Cu a. Peiskerau. Hr. Insp. Raschkowiz a. Jörden. — Gold. Doppel: Hr. Gräfin v. Mycielska a. Drubitz. H. Ober-Unterteutele Fritsch aus Peterwitz, Böhm aus Trebnitz. Hr. Gutsb. Biebrach aus Gubrowitz. Hr. Rentmeister Wilde a. Mühlschütz. — Weiße Storch: H. Kaufleute Gold a. Jägerndorf, Weller a. Gading. — Gelber Löwe: Hr. Gutsb. von Frankenberg a. Giaschau. Hr. Majorin von Rothkirch a. Priffelwitz. H. Kaufm. Lange a. Frankfurt a/O., Mündner aus Hirschberg. — Weiße Rose: H. Gutsb. v. Dreslitz a. Groß-Wiltawa, Meißner a. Keulendorf. Hr. Insp. Reiche a. Lorenzdorf. Privat: Logis: Schweidnitzstraße 51: Hr. Landrath von Ohlen aus Ramslau. — Paragasse 2: Hr. Bar. v. Gruttschreiber a. Rebschütz. — Ursulinerstr. 5: Hr. Land- und Stadtgerichtsrath Pratsch aus Ostrowo. Nikolaistr. 62: Hr. Gutsb. Richter Hippel aus Strebitzko.

Table with columns: Wechsel-Cours, Briefe, Geld, and sub-tables for Wechsel-Course, Geld-Course, and Effekten-Course.

Table with columns: Barometer, Thermometer (innere, äußere, feuchtes niedriger), Wind, Gewöl., and data for 18. December 1841.

Table with columns: Barometer, Thermometer (innere, äußere, feuchtes niedriger), Wind, Gewöl., and data for 19. December 1841.

Table titled 'Getreide-Preise' with columns: Höchst., Mittel., Niedrigst., and rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.